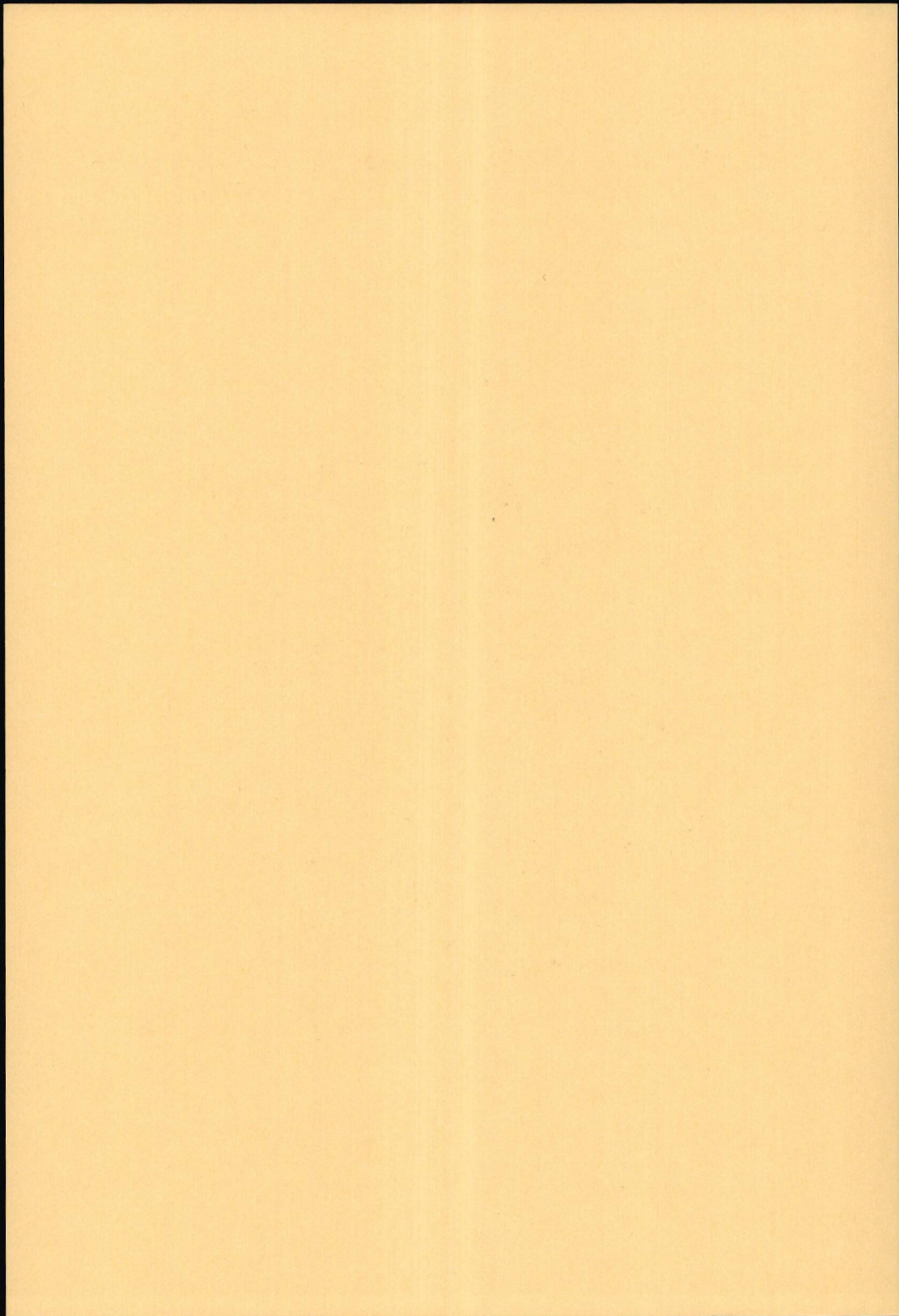


**AARG. KANTONSSCHULE  
WETTINGEN**



**JAHRESBERICHT 1988/1989**  
(mit Beilage «Cortona 89»)



AARGAUISCHE KANTONSSCHULE WETTINGEN  
MATURITÄTSTYPEN D UND PSG

# JAHRESBERICHT

**SCHULJAHR 1988/89**  
(mit Beilage «Cortona 89»)

	Seite
Zum Jahresbericht	3
Aufsichtsbehörden	10
Schulleitung, Schulämter, Sekretariat	13
Lehrer	13
Schüler	23
Statistische Angaben	29
Unterricht	35
Land- und Sozialdienst - Reisen - Sport	43
Schulchronik und Veranstaltungen	46
Mitteilungen verschiedener Art	53
Haus- und Bauwesen	58
Maturitätsfeier	64

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichts des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.

## ZUM JAHRESBERICHT

Das vergangene Schuljahr wird in unserer Erinnerung als eines der anforderungsreichsten, aber auch interessantesten lebendig bleiben. Wir hatten uns zu Beginn drei Hauptziele gesteckt:

- die definitive Anerkennung des PSG zu erlangen,
- die Studienwochen in Cortona erfolgreich durchzuführen und
- die Einführung der Diplommittelschule vorzubereiten.

Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass diese Ziele erreicht worden sind und darüber hinaus eine Reihe von weiteren Fragen und Problemen bearbeitet und gelöst werden konnten. Wir tun dies besonders gern zu einem Zeitpunkt, da das erste Dezennium der neu geschaffenen Kantonsschule Wettingen seinen Abschluss findet.

### 10 JAHRE KANTONSSCHULE WETTINGEN

Unsere Schule ist in den späten siebziger Jahren aus dem Lehrerseminar in eine Kantonsschule umgewandelt worden - 1979 wurden die letzten Lehrpatente überreicht. Diese Neugestaltung bedeutete nicht nur einen organisatorischen Akt, sie spiegelte auch die tiefgreifenden Veränderungen, welche sich in den letzten Jahrzehnten in unserer Gesellschaft vollzogen und in den Bildungsinstitutionen ihren Niederschlag gefunden haben. Bis 1979 hatte unsere Schule eine klare, fassliche Zielsetzung: sie bildete Lehrer aus; und was ein Lehrer war, resp. sein sollte, das wusste man. Man orientierte sich an den Leitvorstellungen einer zu Ende gehenden Epoche, in welcher sich die geltende Werthierarchie in der Autorität der Schule und des Lehrers selbstverständlich verkörperte. Die Umwandlung in ein Gymnasium zwang uns nicht nur, uns neu an der gymnasialen Bildungs-idee zu orientieren, sie machte uns auch bewusst, wie sehr diese in den geistigen und soziologischen Umwälzungen unserer Zeit in Frage gestellt ist. Im Rückblick erscheint es nicht nur verständlich, sondern geradezu Ausdruck einer echten Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Bildungsproblematik, dass uns eine eigentliche Identitätskrise während mehrerer Jahre zu schaffen machte. Wohl gingen wir die neue Aufgabe mit Zuversicht an, doch gestaltete sie sich von der geistigen Orientierung, aber auch der Realisierung her erheblich schwieriger, als wir zuerst an-

genommen hatten. Konkrete Gründe dafür sind zunächst einmal die Hypotheken, welche beiden neuen Typen auf ihren Weg mitgegeben worden sind (das fehlende Lateinobligatorium in dem auf Sprachstudien hin ausgerichteten Typus D; im PSG die Doppelaufgabe der Ausbildung auf pädagogisch-soziale Berufe einerseits, auf die Hochschule anderseits), dann aber auch der Stellenwert der beiden neuen Typen im gesamten Typenspektrum und deren Geltung in der Öffentlichkeit.

Im neusprachlichen Gymnasium liess sich schon bald eine Vereinbarung mit der Universität Zürich über die Anerkennung des sog. Kleinen Latinum treffen, was allerdings die Inkaufnahme der Zusatzbelastung für die Absolventen dieses Fakultativkurses bedeutete. Und da der Typus D schon 1980 auf Anhieb eidgenössisch anerkannt wurde, waren hier die Rahmenbedingungen früh geklärt und gesichert.

Schwieriger war es im PSG. Angesichts der ungünstigen Zeitumstände, der Studentenschwemme und der dadurch bedingten restriktiven Zulassungspraxis der Hochschulen liess sich die aargauische Ambition der Hochschulenerkennung des PSG lange nicht verwirklichen. Nach einem Misserfolg im Jahre 1985 anerkannte die Universität Zürich unser PSG 1986 aber dann doch als gleichberechtigt neben den zürcherischen Pädagogischen Maturitätsschulen. Auch von anderen Universitäten konnte die Anerkennung erwirkt werden. Doch erst nach nochmaliger Ueberprüfung wurde sie uns - mit Datum vom 19.1.89 - ohne weitere Auflagen zugestanden. Der Kampf um die Hochschulzulassung kostete Zeit und Nerven; dass er so lange dauerte, war der Entwicklung des PSG nicht unbedingt förderlich.

Einen Lehrplan machen, ist das eine; eine lebendige Schule schaffen, das andere. Den Lehrplan machen die Schulbehörden und Politiker, die Schule schaffen die Lehrer. Unsere Schule nannte sich Gymnasium, doch wir hatten Mühe, uns als Gymnasium im Sinne der humanistischen Bildungsidee zu verstehen. Wir taten uns schwer mit dieser neuen Aufgabe, schwerer als nötig. 1980 richteten wir an das Erziehungsdepartement das Begehren um Angliederung des Typus C. Wir wollten neben dem sprachlich-historischen und dem musisch-pädagogischen Akzent auch ein mathematisch-naturwissenschaftliches Schwergewicht schaffen und versprachen uns davon ein ausgewogeneres Verhältnis unter den Fachbereichen und eine ganzheitlichere Struktur. Das Anliegen liess sich nicht verwirklichen. Es entsprach nicht dem aargau-

ischen Mittelschulkonzept, welches zum Ziel hat, in den Regionen ein vollständiges Angebot zu realisieren, dabei aber keine Konkurrenzierung benachbarter Schulen zulässt.

Die äussere Entwicklung der Schule liess sich vielversprechend an. Die neuen Typen schienen attraktiv. Die Schülerzahl wuchs von 422 im Jahre 1979 auf 528 im Jahre 1982 an. Es zeigte sich aber bald, dass das Interesse zum Teil auf einer falschen Einschätzung beruhte. Viele nahmen an, dass hier die Anforderungen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern geringer seien als in den traditionellen Typen B und C. Es wurde immer deutlicher, dass viele Schüler in diesen Fächern nicht zu genügen vermochten, und es bedeutete für die Lehrerschaft einen nicht geringen Schock, als sie realisierte, wie hoch die Selektionsquote über die vier Jahre hinweg gerechnet tatsächlich war. Ein Abweichen von den Anforderungen nach MAV konnte nicht in Frage kommen. So standen wir im Konflikt zwischen dem fachlichen Auftrag und der pädagogischen Forderung nach Rücksichtnahme auf die Möglichkeiten der Schüler.

Vielleicht war es dieses Festhalten an einem hohen Anforderungsstandard, vielleicht aber auch die grössere Attraktivität des unterdessen in Baden neu geschaffenen Wirtschaftsgymnasiums, welches Schüler an die Nachbarschule abwandern liess, wo der Typus E nun seinerseits einen Boom erlebte, der bis heute angehalten hat. Gewiss waren aber auch ungünstiger werdende Berufsaussichten im akademischen Bereich, die Verzögerung in der Anerkennung des PSG sowie die allgemein sinkenden Schülerzahlen Gründe dafür, dass der Schülerbestand dramatisch von 520 im Jahre 1984 auf 295 im Jahre 1988 absank; Grund genug, uns bewusst werden zu lassen, wie sehr uns der Rückhalt in den stabileren traditionellen Gymnasialtypen B und C fehlte und wir in besonderem Masse den äusseren Schwankungen mit all ihren schwerwiegenden Folgen ausgesetzt waren. Die Lehrerkonferenz wandte sich deshalb erneut mit einer Eingabe an das Erziehungsdepartement und meldete dabei auch ihr Interesse an der Dezentralisierung der Töchterschule an. Die Umwandlung der Töchterschule in eine Diplommittelschule nach schweizerischen Richtlinien ist unterdessen realisiert, die Dezentralisierung beschlossen. In bezug auf die Erfüllung weiter reichender Begehren wollen wir uns keine Illusionen machen.

Wie stellt sich die Situation nach zehn spannungs- und ereignisreichen Jahren dar? Die Eintrittszahlen für das

nächste Schuljahr zeigen, dass das Interesse an unseren Typen wieder steigt. D hat offensichtlich an Boden gewonnen, und das PSG dürfte angesichts des bereits eingetretenen Lehrermangels in den nächsten Jahren ebenfalls attraktiver werden. Es ist zu hoffen, dass unsere Schule nach den grossen Schwankungen dieses ersten Jahrzehnts in eine Phase der Stabilisierung eintritt, gerade früh genug, um die neue Herausforderung, welche die DMS mit ihren vor allem im didaktischen Bereich anspruchsvollen Zielsetzungen bedeutet, annehmen und bewältigen zu können.

## DAS LANGSCHULJAHR

Von den mannigfaltigen administrativen Arbeiten, welche die Organisation des Unterrichts im Langschuljahr und die Umstellung auf einen neuen Jahresrhythmus mit sich gebracht hat, soll hier nicht die Rede sein. Hingegen verdienen zwei wertvolle bildungsmässige Impulse festgehalten zu werden, welche von dem weitsichtigen und grosszügigen Konzept des Erziehungsdepartementes ausgegangen und voll zum Tragen gekommen sind: die Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrerschaft und die sog. schülerbezogenen Aktivitäten.

### a) Fortbildungsveranstaltungen

Eine erste Fortbildungswoche war von den Lehrkräften individuell zu gestalten. Das Spektrum der gewählten Möglichkeiten reichte von Sprach- und Informationskursen, Veranstaltungen der Weiterbildungszentrale mit pädagogischer, didaktischer und fachlicher Thematik, Teilnahme an der Studienwoche des Gymnasiallehrervereins, der Schweizerischen Staatsbürgerlichen Gesellschaft über die Tätigkeit als Kursleiter im aargauischen und schweizerischen Rahmen, über Praktika im sozialpädagogischen oder psychotherapeutischen Bereich bis zu Universitätsvorlesungen.

Es darf festgestellt werden, dass viele Kolleginnen und Kollegen das reiche Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten über ihre Verpflichtung hinaus genutzt haben.

Eine zweite Woche war ausdrücklich der **fachbezogenen Fortbildung** gewidmet. Da sie zeitlich koordiniert war, erlaubte sie wertvolle Kontakte zwischen den Fachkollegen der verschiedenen Kantonsschulen. Neben Sprachaufenthalten (London, Sèvres) und Bildungsreisen (DDR, Ungarn, Auf den Spuren Bachs) wurden Fachkurse mit Themen wie "Video im Sportunterricht", "Bläser-Ensemblespiel", "Naturkundliches

Beobachten", "Chemieunterricht", "Informatik-Didaktik" und "Tonbearbeitung" durchgeführt.

Unsere dritte, **schulinterne Fortbildungswoche** war der Vorbereitung der Studienwochen in Cortona gewidmet. Neben organisatorischen Fragen und fachlichen Themen wurden auch, entsprechend dem Konzept des ED, pädagogische und didaktische Aspekte, wie interdisziplinärer Unterricht, Verhältnis Lehrer - Schüler, Führung und Erziehung behandelt.

#### **b) Studienwochen in Cortona, schülerbezogene Aktivitäten**

Die schülerbezogenen Aktivitäten, welche gemäss kantonaler Zielsetzung der Stärkung des Gemeinschaftssinnes, der Vertiefung von Lerninhalten und dem projektzentrierten Unterricht dienen sollten, führten wir in Form einer dreiwöchigen Schulverlegung nach Cortona (Italien) durch. Ueber diese aussergewöhnliche, wohlgelungene Veranstaltung orientiert die separate Beilage zu diesem Jahresbericht.

### **DIPLOMMITTELSCHULE**

Eine ausserordentliche zusätzliche Beanspruchung bedeutete im vergangenen Jahr die Schaffung des Lehrplans für die neue Diplommittelschule und die Vorbereitung ihrer Einführung im Schuljahr 1989/90. Im Juli 1988 beauftragte der Regierungsrat den Rektor mit der Erarbeitung eines Lehrplans auf der Basis des vom Grossen Rat beschlossenen Dekrets. Die Lehrerschaft war in verschiedener Funktion an der Lösung dieser Aufgabe mitbeteiligt. In der Projektgruppe nahm Dr. Walter Allemann Einsitz, ihn schlug die Konferenz auch als künftigen Abteilungsleiter vor. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern der verschiedenen Fachrichtungen zusammensetzte, befasste sich mit konzeptionellen Fragen der Verordnung, formulierte im speziellen aber - und in Zusammenarbeit mit den Fachkollegen der Töcherschule Aarau-Zelgli - die Entwürfe der einzelnen Fachlehrpläne. Am 31.12.88 konnte der Lehrplanentwurf abgeliefert und in die Vernehmlassung gegeben werden. Die Gesamtkonferenz nahm dazu am 9. März 1989 in weitgehend zustimmendem Sinn Kenntnis. Schon bevor der Erziehungsrat am 24. Mai den Lehrplanentwurf mit geringfügigen Aenderungen verabschiedete, waren die Vorbereitungen für die Aufnahmeprüfung der Sekundarschüler zu treffen und Arbeitsgruppen für die Bearbeitung des integrierten Unterrichts zu aktivieren.

Der Regierungsrat hat am 10. Juli 1989 Verordnung und Lehrplan für eine Erprobungsphase von 2, resp. 3 Jahren inkraft gesetzt. Es ist nun an uns, dieser neuen Schulabteilung, die wir am 14. August mit 2 Klassen eröffnen können, im Sinne des Lehrplans ihr Gesicht zu geben.

#### SCHÜLERSCHAFT

Dem Begehren der Schülerschaft auf Anhörungsrecht in Notenkonferenzen wurde entsprochen. Die Konferenz befasste sich auch in einer Sitzung mit Fragen der Schülerberatung. Sie liess sich von Vertretern der Jugendberatungsstelle Baden und vom Schularzt informieren.

Erfreulicherweise ist auf Initiative von Kollegen und Ehemaligen nun ein "Verein Ehemaliger der Kantonsschule Wettingen" gegründet worden.

#### HILFSLEHRER

Die Stellung der Hilfslehrer wurde durch eine liberale Regelung des Stimmrechts verbessert: "Alle Hilfslehrer sind zu den Konferenzen eingeladen. Sofern sie sich verpflichten, regelmässig teilzunehmen, erhalten sie das Stimmrecht in allen Fragen, die nicht gesetzlich vorbehalten sind."

#### BAUWESEN

Auch in der Baufrage ist im Langschuljahr Entscheidendes passiert. Mit Datum 10.4.89 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat die Botschaft betr. Renovation und Umbau des Hauptgebäudes, Ersatzbau Westschöpfe und Projektierungskredit für einen Neubau Diplommittelschule und Physik unterbreitet.

#### DANK

Wenn ich die lange Reihe blauer Ordner sehe, die sich im vergangenen Jahr zu den alten Beständen gesellt haben, oder auch wenn ich die Schulchronik durchgehe, welche eine Fülle von Veranstaltungen verzeichnet, wird mir bewusst, wie vielfältig das Leben einer Schule ist, wie sehr sie auch in allen Belangen fortwährender Veränderung und Um-

wandlung ausgesetzt ist. Ich danke Kolleginnen und Kollegen für ihre verantwortungsvolle Unterrichtsarbeit und für all das, was viele von ihnen in diesem Langschuljahr weit über die blossen Stundenverpflichtung hinaus für die Schulgemeinschaft geleistet haben. Ich danke aber auch den Schülerinnen und Schülern für ihren Einsatz und ihre erfreuliche Haltung. Einen besondern Dank möchte ich auch dem Personal abstaten für stets zuverlässige treue Dienste.

Von den Schulbehörden haben wir wieder mannigfaltige Unterstützung erfahren dürfen. Wir wissen das Verständnis und den wohlwollenden Beistand sehr zu schätzen. Anerkennung und ausdrücklichen Dank verdienen schliesslich die aus der Inspektorenkonferenz scheidenden Mitglieder Andreas Schweizer und Max Chopard. Sie haben unsere Schule mit Interesse und kompetentem Urteil begleitet.

Albert Hauser

## AUFSICHTSBEHÖRDEN

### INSPEKTORENKONFERENZ

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Präsident  
Herr A. Zeller, lic. iur., Fürsprecher, Klingnau,  
Vizepräsident  
Herr M. Chopard, Dienstchef DRS, Untersiggenthal  
Herr Dr. med. M. Ender, Arzt, Oberrohrdorf  
Herr Dr. K. Frey, Gemeindeschreiber I, Wettingen  
Herr Dr. S. Höchli, Dozent HTL, Effingen  
Herr H. Meier, lic. iur., Verleger, Lengnau  
Frau D. Pfändler-Baumann, Riniken  
Frau F. Runte-Uster, Remetschwil  
Herr A. Schweizer, Lehrer, Untersiggenthal  
Herr A. Vonder Mühl, Geschäftsführer SAC, Brugg

Die Inspektorenkonferenz (IK) hat sich an insgesamt 5 Sitzungen mit Angelegenheiten der Schule auseinandergesetzt.

Das Hauptaugenmerk galt einmal mehr den speziellen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Langschuljahr. Mit überaus grosser Freude hat die IK vom guten Gelingen des Projektes Cortona Kenntnis genommen. Für den immensen Einsatz, der für die Planung und Durchführung dieses einmaligen Unterfangens sowohl von der Lehrerschaft wie auch von den Schülern erbracht worden ist, danken wir.

Ein weiteres Schwergewicht bildete die Auseinandersetzung mit dem DMS-Lehrplan. Die IK setzte sich einstimmig für die Einführung eines Ausbildungsbereiches Administration/Verkehr ein. Im weiteren befürwortete sie aus pädagogischen Gründen den Einbau von Zusatzstunden in den Fächern Mathematik und Französisch sowie das Vorhaben, in der DMS den integrierten Unterricht einzuführen.

Schliesslich galt es, zur Wiederwahl der Lehrkräfte für die Amtsperiode 1989/93 Stellung zu nehmen.

Im Rahmen des projektunterstützten Unterrichts stellte eine Klasse den Maturitätstyp des PSG dar. Das Video kann zugleich als Information und Werbung dienen. Die eigenwillige, aber überzeugende Leistung vermittelt einen anschaulichen Querschnitt. Die IK war beeindruckt.

Am 13. Juni 1989 walteten die Herren Andreas Schweizer und Max Chopard zum letzten Mal ihres Amtes als Mitglieder der Inspektorenkonferenz. Herr Schweizer nahm nach 12-jähriger, Herr Chopard nach 8-jähriger Mitgliedschaft bei dieser Behörde Abschied von der Kantonsschule Wettingen. Wir danken unseren beiden Kollegen ganz herzlich für ihren engagierten und kompetenten Einsatz im Dienste der Schule.

Arthur Zeller, Vizepräsident

#### **MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION TYPUS D**

Herr Erziehungsrat Dr. med. Rolf Bucher, Wettingen,  
Vorsitz  
Herr Dr. sc. nat. Urs Erni, Lehrer an der Kantonsschule  
Olten, Aargau  
Herr Prof. Dr. phil. Roger Francillon, Romanisches Seminar  
der Universität Zürich, Zürich  
Herr Dr. phil. Franz Hard, Redaktor, Wettingen  
Herr Dr. sc. nat. Christoph Holliger, Dozent für Mathe-  
matik und Physik an der HTL Brugg-Windisch, Boniswil  
Herr Prof. Dr. phil. Fritz Knüsel, Biologe, Zofingen  
Frau Zoé Kremos, Aarau  
Herr Dr. phil. Niklaus Loretz, Lehrer an der Kantonsschule  
Olten und am Kantonalen Seminar Brugg, Aargau  
Herr Prof. Dr. phil. Georges Lüdi, Professor für franzö-  
sische Linguistik an der Universität Basel, Basel  
Herr Dr. sc. nat. Claude Maeder, dipl. Physiker ETH, EIR  
Würenlingen, Unterbözberg  
Herr Walter Oberle, Bezirkslehrer, Nussbaumen  
Herr Dr. phil. Robert Scheidegger, Lehrbeauftragter für  
Chemie, HTL Winterthur, Baden-Rütihof  
Frau lic. phil. Maria-Pia Scholl-Franchini, Möhlin  
Frau Dr. phil. Margrit Soland, Wissenschaftliche Assisten-  
tin ETH Zürich, Zürich  
Herr Ulrich Stricker, dipl. Mathematiker ETH, Leiter Abt.  
Informatik an der HTL Brugg-Windisch, Unterbözberg  
Frau lic. phil. Barbara Wenger-Blumer, Dintikon  
Herr Hanspeter Wenger, Hauptlehrer für Englisch an der  
Kantonsschule Sursee, Schenkön

Experten ausserhalb der Kommission

Frau Dr. phil. Karin Lüdi-Knecht, Basel  
Herr Dr. phil. Paul König, Baden  
Herr Dr. phil. Sven Siegrist, Zürich

## MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION TYPUS PSG

Herr Erziehungsrat Werner Roth, Sekundarlehrer,  
Spreitenbach, Vorsitz  
Frau Christina Blatter, Gymnasiallehrerin, Bremgarten  
Herr Ernst Däster, Dozent HPL, Uerkheim  
Herr Peter Hunziker, Pädagogiklehrer, Wettingen  
Herr Dr. phil. Walter Kirchhofer, Meteorologe, Würenlos  
Frau Dr. phil. Katharina Maier-Troxler, Assistentin an  
der Universität Zürich, Zürich  
Frau Sophie Müller-Fleischlin, Biologin, Magden  
Herr Werner Müri, Bezirkslehrer, Oberrohrdorf  
Herr Friedrich Reufer, Hauptlehrer HPL, Oberrohrdorf  
Frau Elisabeth Schweizer-Kim, Bezirkslehrerin, Zofingen  
Herr Dr. phil. Peter Steiner, Bezirkslehrer, Reinach  
Herr Dr. sc. nat. Erich Utzinger, dipl. phys. ETH,  
Wettingen  
Herr Dr. Adolf Wehrli, chem. Ing., Frick

Experten ausserhalb der Kommission

Frau Giuliana Fässler-Caccia, Ennetbaden  
Herr Dr. phil. Fritz Häuptli, Kölliken  
Herr Dr. phil. Fritz Keller, Bezirkslehrer, Schöftland  
Herr lic. phil. Fredy Sterki, Lehrer, Aarau

## SCHULLEITUNG, SCHULÄMTER, SEKRETARIAT

Rektor:	Dr. Albert Hauser (1979)
Konrektoren:	Peter Bircher (1986) Bernhard Rusch (1979)
Schulsekretär und Leiter des Hauswesens:	Rolf Martin (1972)
Schularzt:	Dr. med. Reinhard Weisshaupt (1988)
Schulpsychologische Beratung:	Dr. Hedi Peter (1968)
Stundenplaner:	Rudolf Portmann (1988)
Informatikverantwortlicher:	Daniel Trümpler (1987)
Leiter des Sprachlabors:	Max Rastberger (1988)
Mediothekare:	Werner Graf (1987) Max Rastberger (1987)
Sekretärinnen:	Trudi Meyer-Kunz (1958) Brigit Gertsch-Schütz (1985)
Rechnungsführerin: (1974)	Doris Fischer-Strohmenger

## LEHRER

### HAUPTLEHRER IM VOLLAMT UND IM \*TEILAMT

Allemann Walter Dr. (1981): Französisch, Geschichte  
von Barnekow-Keller Verena (1975): Französisch,  
Italienisch  
Bärtschi Hans Dr. (1957): Geschichte  
Bircher Peter (1975): Turnen  
Buchmann Marc (1984): Englisch  
\*Fischer Elisabeth (1973): Querflöte, Kammermusik  
Fischer Hans (1968): Englisch  
Fischer Ruth (1973): Gesang, Chor, Chorleitung, Cello,  
Kammermusik (auch Bezirksschule Wettingen)

Gasser Kurt (1974): Geschichte  
 Gautschi Otto (1965): Turnen, Schulsport  
 \*Graf Werner (1979): PSU, Medienkunde  
 Gregor Paul Dr. (1965): Französisch, Italienisch  
 \*Haemig Paul (1958): Querflöte, Kammermusik (auch KS  
 Wohlen)  
 Hauser Albert Dr. (1958): Deutsch  
 Honegger Kurt (1969): Chemie  
 Huber Karl Dr. (1962): Italienisch  
 \*Hunkeler Walter (1965): Turnen, Schulsport (auch  
 Bezirksschule Wettingen)  
 Jacot André (1961): Violine, Orchester (auch Seminar  
 Brugg)  
 Kolly Karl (1970): Klavier, Orgel  
 Kunz Marcel Dr. (1969): Deutsch, Französisch, PSU,  
 Darstellendes Spiel (auch HPL Zofingen)  
 Kunz Walter Dr. (1973): Biologie, Chemie, PSU  
 Oppliger Beat (1965): Mathematik  
 \*Osterwalder Hans PD, Dr. (1977): Englisch (auch Uni ZH)  
 \*Peter-Lang Hedi Dr. (1968): Deutsch, Pädagogik/Psycho-  
 logie (auch HPL und KS Zofingen)  
 Reichel Helmuth (1962): Klavier, Orgel  
 Rusch Bernhard (1969): Physik  
 \*Smahel-Kurz Trudi (1987): Klavier (auch KS Baden)  
 \*Sommer-Mattenberger Kathrin (1979): Französisch,  
 Italienisch  
 Sommerhalder Rudolf (1975): Werken, Zeichnen, PSU  
 \*Sonderregger Peter (1972): Oboe, Gesang, Chor  
 (auch KS Baden, Bez. Schulen Baden und Mellingen)  
 Strässle Urs Dr. (1969): Deutsch, Geschichte, Philosophie  
 (auch Uni Bern)  
 Strauss Otto (1971): Werken, Zeichnen, Kunstbetrachtung,  
 PSU  
 Strebel Hans (1965): Mathematik, Informatik  
 Trümpeler Daniel (1972): Mathematik, Informatik  
 Vincenz Guido Dr. (1966): Deutsch, Französisch  
 \*Züst Irène (1977): Blockflöte (auch HPL Zofingen)  
 Zweifel Rudolf Dr. (1971): Geographie

#### HAUPTLEHRER AN ANDEREN KANTONSSCHULEN

Joho Hans (1969), KS Wohlen: Violine (auch Seminar Brugg)  
 \*Kosek Ota (1971), KS Baden: Klarinette, Kammermusik

## HAUPTLEHRER IM RUHESTAND

Müller Otto, Neuenhof (seit 1970)  
Frey Emil, Baden (seit 1971)  
Hofer Max, Rheinfeldern (seit 1971)  
Grenacher Karl, Baden (seit 1973, † 25. Februar 1989)  
Meng Heinrich Dr., Wettingen (seit 1975)  
Gisi Georg, Elfingen (seit 1979)  
Kuhn Walter, Aarau (seit 1981)  
Süsstrunk August Prof., Baden (seit 1981)  
Merki Robert, Lenzburg (seit 1983)  
Minnig Werner, Wettingen (seit 1986)  
Steinmann Leo, Baden (seit 1987)

## HILFSLEHRER

Abela Ada (1981): Spanisch  
Baldinger Christoph (1985): Turnen, Schulsport  
Brülhart Jost (1984): Kontrabass  
Fischer Robert (1983): Deutsch, Geschichte (auch KS  
Zelgli, Aarau)  
Heimgartner Louis (1982): Posaune  
Hess Susanne (1981): Deutsch, Englisch (auch KS Baden)  
Humbel-Maier Barbara (1985): Turnen, Schulsport  
Irniger Rosa (1981): Blockflöte, Kammermusik (auch KS  
Baden)  
Krolak Alexander (1977): Latein (auch Bez. Wettingen)  
Martini Paolo Dr. (1982): Italienisch  
Meier Werner (1981): Trompete  
Mohr Martin (1986): Physik  
Näf Ernst (1982): Biologie, PSU  
Pirktl Martin (2. Sem. 1985): Gitarre  
Portmann Rudolf (1983): Mathematik, Informatik  
Rastberger Max (1979): Deutsch  
Rieder Axel (2. Sem. 1986): Gitarre (auch KS Baden,  
Seminar Brugg)  
Ryser Hansmartin Dr. (1981): Biologie (auch KS Aarau)  
Schmutz Hans-Ulrich (1981): Physik; Physikmechaniker  
Stump Doris Dr. (1979): Deutsch  
Umbricht Susanne (1979): Maschinenschreiben  
Vettiger-Gallusser Barbara Dr. (2.Sem. 1986): Geographie  
Wehrle Müller Susanne Dr. (1988): Französisch  
Weiss Christian (1977): Russisch (auch KS Baden)

## LANDESKIRCHLICHE RELIGIONSLEHRER

Borchert Friedhelm Pfarrer, Neuenhof (1980): reformiert  
Breuss Josef, Dr. Pfarrer, Baden (1987): katholisch

## STELLVERTRETER

Abrecht Marlene (Schulsport); Andres Simon (Klavier); Appenzeller Konstantin (Mathematik, Informatik); Baldinger Christoph (Turnen); Bigler Jürg (Turnen); Brett-Harrison Joy (Russisch); Caravelli Luigi (Turnen); Cervenka Marie-Claire (Französisch); Diethelm Andreas (Biologie); Fischer Robert (Deutsch-Intensivkurs für Austauschschüler); Gloor Harald (Schulsport); Holliger Rahel (Turnen); Humbel Barbara (Turnen); Kuhn Marianne (Zeichnen, Werken); Schmidt Thomas (Russisch); Schmutz Hans Ulrich (Physik); Ursprung Lorenz (Turnen).

## WAHLEN

Am 10. April 1989 wählte der Regierungsrat Herrn Dr. Walter Allemann zum Abteilungsleiter der Diplommittelschule.

## RÜCKTRITTE

Hans Strebel, Lehrer für Mathematik, Seminardirektor  
1971-1979



Bei Anlass unserer diesjährigen Maturfeier hat Kollege Hans Strebel vom Schuldienst Abschied genommen. Mit ihm tritt ein Lehrer aus seinem Amt zurück, der sich dem Dienst an der Jugend während 40 Jahren mit Ueberzeugung und Hingabe gewidmet hat.

Hans Strebel wurde am 30. März 1924 geboren. Er durchlief das Lehrerseminar Wettingen, studierte an der ETH und an der Universität Zürich Mathematik, Physik, Chemie und Biologie, schloss 1949 mit dem Bezirkslehrerpatent ab und unterrichtete dann an den Bezirksschulen Kölliken, Aarau und Baden. 1965 berief ihn der Regierungsrat als Hauptlehrer für Mathematik an das

Lehrerseminar Wettingen, mit dem er seit 1953 durch seine Mitgliedschaft in der Seminarkommission, später auch der Patentprüfungskommission bereits bestens vertraut war. Seine ausgezeichnete Unterrichtsarbeit und sein kundiges Engagement in Schulfragen - er war u.a. Initiant der Abschlussprüfungen an der Bezirksschule und wesentlich beteiligt an der Einführung und am Aufbau der Sonderkurse - erwarben ihm das Vertrauen von Schüler- und Lehrerschaft. 1971 übernahm er als Nachfolger von Dr. Paul Schaefer das Amt des Seminardirektors.

Es war die Zeit, da die Diskussion um die Neustrukturierung der Lehrerbildung im Aargau in vollem Gange war. Hans Strebel trat für eine seminaristische Form der Ausbildung ein, aus der Ueberzeugung heraus, dass die Begabung zum Lehrerberuf in Persönlichkeitsschichten wurzelt, die durch eine vorwiegend wissenschaftliche Ausbildung nur ungenügend erfasst und entwickelt werden: in einem elementaren Interesse am Menschen, einer ethischen Haltung, im Glauben an Ziel- und Wertvorstellungen, in einer vielseitigen Sensibilität. Es schien ihm wünschbar, die Jugendlichen schon früh in für den Lehrerberuf besonders relevanten Fächern, wie Muttersprache, Realien, Zeichnen und Musik, Turnen, intensiv auszubilden. Dabei dachte er nicht nur an die Stundendotation dieser Fächer, sondern an die konsequente Ausrichtung auf den Lehrerberuf hin als ein den ganzen Bildungsprozess durchdringendes didaktisches Prinzip.

Die Entwicklung nahm einen andern Weg. Die maturitätsgebundene Lehrerausbildung setzte sich durch. Hans Strebel widmete seine Aufmerksamkeit der sinnvollen berufspropädeutischen Ausbildung am neu geschaffenen Pädagogisch-Sozialen Gymnasium und befürwortete eine enge Verbindung dieses Typs mit der anschliessenden Berufsausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt. Die Hochschulankennung schien ihm weniger wichtig. Es zeigte sich aber, dass eine Anrechnung von Vorleistungen des PSG für Absolventen der HPL nicht zu erreichen war. Der Nachfolgetyp des Lehrerseminars sah sich in die undankbare Rolle gedrängt, sowohl auf die HPL als auch auf die Hochschule vorbereiten zu sollen, ohne von den beiden "Abnehmern" honoriert zu werden.

Trotz der Enttäuschung über diese Entwicklung setzte sich Hans Strebel für den Aufbau der neuen Kantonsschule Wettingen voll ein. 1976 wurden erstmals Klassen der beiden Typen D und PSG geführt. Die Information und Vorbereitung

der Lehrerschaft, der Aufbau neuer Unterrichtsformen, wie des Pädagogisch-Sozialkundlichen Projektunterrichts, die Einleitung der Anerkennungsverfahren, die Orientierung der Öffentlichkeit und vieles andere verlangten ein hohes Mass an Engagement und Arbeit. Als im Jahre 1979 der letzte Seminarjahrgang seine Lehrpatente entgegennahm, trat Hans Strebel von seinem Amt als Direktor zurück.

Während seiner Amtszeit hat er im Leben der Schule einige wichtige Akzente gesetzt, die ganz aus seiner von fester Ueberzeugung geprägten Haltung heraus erwachsen: Der Kontakt zu den Schülern, die Schülermitsprache und Schülermitarbeit waren ihm wichtig. Immer wieder machte er auf eine gesunde Lebensführung als Voraussetzung auch geistiger und seelischer Gesundheit aufmerksam. Im Auftrag der Maturitätsschulen, die Hochschulreife "durch eine ausgewogene Ausbildung des Verstandes, des Willens, der Gemütskräfte und des Leibes" anzustreben (MAV, Art. 7), sah er vor allem das letzte Postulat nur ungenügend erfüllt. Und in der Ueberzeugung, dass Körpererziehung zugleich Schulung des Intellekts, des Gemüts, des Charakters und der Sinne bedeuten kann, regte er eine Konzeption der Schullager an, in denen der Sport einen hohen Stellenwert bekam, führte auch den freiwilligen Schulsport ein und leitete selber bis in sein letztes Amtsjahr Bergsteiger- und Skitourenlager.

Einen zweiten Akzent setzte Hans Strebel durch die Förderung der internen Lehrerfortbildung und die Schaffung interdisziplinärer Wahlkurse, z.T. ausserhalb des Fächerplanes. In Arbeitswochen behandelte er selber gerne Themen, in welchen sich mathematische Stoffe kulturgeschichtlich vertiefen liessen.

Ein ruhiger Arbeitsrhythmus mit genügend langen Pausen als notwendige Voraussetzung für einen fruchtbaren Unterricht war ihm ein wichtiges Anliegen. Die Unterrichtsstunden verstand er nicht als Paukerei, sondern so, wie er es im Vorwort zum Jahresbericht 1977/78 formuliert hat: Es ist "in jeder Lektion dafür zu sorgen, dass der Schüler in Ruhe aufnehmen und in einer ersten Phase auch schon verarbeiten kann." Und: "Es muss gelingen, einen guten Rhythmus in den Arbeitstag eines Schülers zu legen, damit ihm nicht widersteht, was ihn brennend interessieren sollte. Wir müssen möglich machen, dass der Schüler sich darauf freut, in seiner Freizeit fortzusetzen und zu vertiefen, was er im Unterricht erarbeitet hat." Jeder Schüler, der den

Mathematikunterricht bei Hans Strebel geniessen durfte, wird seinem Lehrer attestieren, dass er seine Forderung in die Tat umgesetzt hat. Er war seinen Schülern ein geduldiger, didaktisch geschickter Lehrer, begeistert von seinem Fach und unermüdlich im Bemühen, die so oft verschlossenen Tore zu der schwierigen Materie zu öffnen, aber auch mit humorvollem Verständnis für gelegentliche Schwierigkeiten. Hans Strebel forderte viel und beurteilte streng. Die Schüler schätzten seine Autorität, in der sie die über den Fachbereich hinausreichende menschliche und kulturelle Dimension spürten.

Die stärkste Wirkung ging von Hans Strebels markanter Persönlichkeit aus. Dank seiner reichen Erfahrung, seinen Ueberzeugungen und seiner Integrität bildete er ein spürbares Ferment in der Schule und im Lehrkörper. Er war seinen Kolleginnen und Kollegen ein verlässlicher Partner, Berater und manchmal auch Mahner. Ich selber bin ihm für vertrauensvolle Unterstützung und ausdauernde Loyalität dankbar.

Hans Strebel hat durch seine Herzlichkeit auch unsere freundschaftliche Zuneigung gewonnen. Sie verbindet uns über seinen Rücktritt hinaus. Für alles, was er der Schule und uns gegeben hat, bewahren wir ihm unseren aufrichtigen Dank.

Albert Hauser

---

Nach siebenjähriger Tätigkeit als Hilfslehrer an unserer Schule verlässt uns auch **Dr. Paolo Martini**. Er ist ein Opfer des Rückgangs der Schülerzahlen. Nachdem er anfänglich fast ein volles Pensum Italienisch unterrichtet hatte, sah er sich schliesslich gezwungen, seine Existenz auf eine neue Grundlage zu stellen. Es war für ihn seinerzeit nicht leicht, in einen fremden Kultur- und Lebenskreis einzutreten, es ist jetzt nicht leicht, diesen wieder zu verlassen. Paolo Martini war uns dank seiner Sprachkompetenz und seinen vielseitigen kulturellen Interessen ein geschätzter Kollege. Wir danken ihm und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg Erfolg und alles Gute.

Dank und gute Wünsche begleiten auch unseren scheidenden Kollegen **Axel Rieder**, Hilfslehrer für Gitarre, welcher im Herbst 1986 bei uns eingetreten ist, jetzt aber seine Tätigkeit ganz an das Kantonale Seminar Brugg verlegen will.

Frau **Colette Fehlmann** hat während des einsemestrigen Urlaubs von Frau Dr. Stump deren Stellvertretung übernommen. Auch für ihre zuverlässige Arbeit im Dienste unserer Schule herzlichen Dank!

#### URLAUBE

Frau **Barbara Humbel** hat vom 1.5.-1.7.89 ihren Schwangerschaftsurlaub bezogen, ebenso Frau **Susanne Wehrle** vom 13.5.-14.8.89.

Herr **Christian Weiss**, Hilfslehrer für Russisch, war vom 25.4.-29.10.88 zum Zwecke der persönlichen Weiterbildung unbesoldet beurlaubt.

Unbesoldet beurlaubt war auch Frau **Dr. Doris Stump**, Hilfslehrerin für Deutsch. Sie arbeitete an einem Forschungsprojekt zur Literatur von Schweizer Schriftstellerinnen mit und besuchte Vorlesungen am Center for Advanced Feminist Studies in Minnesota.

#### Zum Gedenken an Karl Grenacher



Am 25. Februar 1989 starb unser ehemaliger Kollege Karl Grenacher. Eine grosse Trauergemeinde füllte die Klosterkirche, die Stätte seines lebenslangen Wirkens, als wir von ihm Abschied nahmen. Wie soll ein kurzes Gedenkblatt wiedergeben, was uns in jenem Augenblick bewegte? Wie soll es die Fülle dieses Lebens und die Kraft dieses Wirkens erfassen?

Karl Grenacher war es vergönnt, sein Leben einem hohen Ziel zu widmen: der Musik und der Bildung durch Musik. Als junger, hochbegabter Musiker wurde er 1931 zum Nachfolger von Musikdirektor J.J. Ryffel gewählt. Der Aargau vertraute dem 24jährigen die schönste Aufgabe an, welche er in diesem Bereich zu vergeben hatte: die der musikalischen Ausbildung der künftigen Lehrer, und damit die Möglichkeit, auf das musikalische und kulturelle Leben

im ganzen Kanton Einfluss zu nehmen. Karl Grenacher schöpfte diese Wirkungsmöglichkeiten voll aus, er war nicht "nur" ein hervorragender Lehrer, er beeinflusste den Musikunterricht auch durch seine Gesangslehrmittel nachhaltig. Darüber hinaus entfaltete er eine unwahrscheinlich reiche und vielseitige Konzerttätigkeit. Die "Wettinger Sommerkonzerte", 1935 ins Leben gerufen, waren eine Pionierleistung im kulturell erwachenden Aargau der Jahrhundertmitte.

Trotz hervorragenden Möglichkeiten hat Karl Grenacher seiner Schule die Treue gehalten. Das hat mit seiner Bescheidenheit zu tun, aber wohl auch mit der besonderen Art seiner pädagogischen Begabung. Im Schüler bekam er unmittelbar die Wirkung dessen zu spüren, was er vermittelte und selber war. Diese lebendige, oft auch schwierige Auseinandersetzung liebte er aus einem elementaren pädagogischen Empfinden heraus. Er wurde für diesen Einsatz reich belohnt. Was er schenkte, kam als Bewunderung, Verehrung und Freundschaft, manchmal erst über viele Jahre hinweg, zu ihm zurück. Die Begrenzung seines Wirkens nach aussen wurde die Voraussetzung der Erfüllung im Innern, musikalisch wie menschlich.

Es war allerdings eine Zeit, in der die Rahmenbedingungen dem Bildungsbemühen allgemein förderlicher waren, als das heute der Fall ist. Die Schule durfte ihre Absolventen voll in Anspruch nehmen, und die Musik genoss in diesem Bildungskosmos eine besonders wichtige Rolle. Ein ehemaliger Seminarist schildert das so:

"In meiner Erinnerung ist der Unterricht in Musik damals auch nicht bloss ein Gegengewicht zu den wissenschaftlichen Fächern gewesen, sondern er hat das Leben der Schule geprägt. Ihre Atmosphäre war Musik. Das fiedelte und klimperte durch die Gänge, das musizierte und sang bei jeder nur möglichen Gelegenheit: vor und nach dem Essen im Speisesaal, mittags und abends auf der kleinen Brücke über dem Kanzlerrain und im Park. Jede Studentenverbindung, jede Klasse hatte ihren Kantusmagister. Auf den Schulreisen wurde gesungen; der Turnverein sang, wenn er auf der Seminarstrasse, die damals noch durch blühende Wiesen führte, in Dreier- oder Viererkolonne und selbstverständlich die ganze Strassenbreite einnehmend, mit wehender Fahne nach Baden zog. Mit vierstimmigen Schubertliedern wurde zu abendlicher Stunde um die Herzen der Schönen geworben, die zum Schulfest oder zum "Besenbummel" geladen werden soll-

ten. Musik war nicht gelegentlicher passiver Genuss, sondern integriert in unser ganzes Schülerleben. Und die Sommerkonzerte waren darin die Höhepunkte."

Eine solche Atmosphäre braucht eine Strahlungsquelle. Sie lag im Musikunterricht. Karl Grenacher war dabei immer ganz "bei der Sache", d.h. bei dem souverän beherrschten Stoff und bei seinen Schülern. Er holte sie dort ab, wo sie waren, er arbeitete mit ihnen sorgfältig am Detail, er sprach sie ganzheitlich an, geistig wie emotional. Seine Persönlichkeit erfasste die vielen werdenden Persönlichkeiten in der Klasse mit einer Kraft, der sich niemand entziehen konnte. Er verlangte nicht nur Wissen und Können, sondern eine Haltung: Aufmerksamkeit, Interesse, Offenheit, Bereitwilligkeit: die Voraussetzungen der Bildung. In solcher Art wirkte er über den Unterricht hinaus und beeinflusste wesentlich das Leben der Schule.

Karl Grenacher war im Umgang zurückhaltend, manchmal sogar wortkarg, wie jemand, der innerlich konzentriert ist. Oberflächliche Geschäftigkeit, Banalitäten, hohltönende Phrasen waren ihm verhasst. Aber der beschaulichen Geselligkeit, auch im Kollegenkreise, widmete er sich gerne. Er hat der Schule auch nach seinem Rücktritt im Jahre 1972 die Treue gehalten und immer wieder an unseren Anlässen teilgenommen. Wir sind ihm für seine freundschaftliche Gesinnung dankbar und für all das, was er uns durch seine Musik geschenkt hat. Sie wird in uns weiterklingen, und er wird in unserer Erinnerung lebendig bleiben.

#### † Dr. Hans Müller (1904-1989)

Am selben Tag, zur selben Zeit wie Karl Grenacher, ist auch Dr. Hans Müller zu Grabe getragen worden, ein Freund unserer Schule, der zusammen mit seiner Schwester, Frau L. Froehlich, die Erben Müller-Stiftung zur Förderung kultureller Aktivitäten begründet und bis kurz vor seinem Tod geleitet hat. Der Verstorbene hat an den oft von ihm selber angeregten Veranstaltungen gerne teilgenommen. Dabei war es für Schüler und Kollegen beeindruckend zu sehen, mit wie wachem Interesse und innerem Engagement Dr. Müller an den Belangen der musischen Erziehung und den Anliegen der Jugend Anteil nahm. Wir werden den anregenden Kontakt mit ihm vermissen und seine liebenswerte Persönlichkeit in guter Erinnerung behalten.

Albert Hauser

## SCHÜLER

Die mit \* bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit + sind zu einem einjährigen Ausland-Aufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit ++ sind von einem einjährigen Ausland-Aufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen steht der Wohnort der Eltern.

### KLASSE 1a PSG (Klassenlehrer: Beat Oppliger)

\*\*Grieder Madeleine, Baden. Gügi Nadia, Klingnau. \*Honegger Eva, Baden. Mauch Miriam, Nussbaumen. Mösch Hélène, Oberbözberg. Müller Christine, Wohlenschwil. Petrascheck Christina, Ennetbaden. Rigert Yvonne, Döttingen. Schertenleib Irene, Würenlingen. Sieber Mirjam, Fislisbach. Vögele Christine, Zurzach. Werder Miriam, Brugg. Wernli Patricia, Döttingen. Wullschleger Harda, Eggwil. Stöckli Michael, Leibstadt. Stöckli Philipp, Leibstadt. Vogler Harry, Leuggern.

### KLASSE 1b PSG (Klassenlehrer: Guido Vincenz)

Bossel Britta, Baden. Burkard Nina, Kaiserstuhl. Decrauzat Floriane, Wettingen. Egloff Katja, Wettingen. Frey Gaby, Würenlingen. Götz Carmen, Turgi. Hediger Doris, Nussbaumen. Jaroch Martina, Oberrohrdorf. Ramani Christina, Rieden. Strössler Christine, Lengnau. Tanner Fränzi, Wettingen. Wiederkehr Sandra, Baden. \*Zollinger Moni, Untersiggenthal. Herzog Martin, Baden. \*Kussin Michael, Bremgarten. Schurgast Marc, Oberehrendingen. Villiger Christoph, Baden.

### KLASSE 1D D (Klassenlehrer: Hans Bärtschi)

Bill Janine, Kleindöttingen. Bumbacher Angelika, Spreitenbach. Canonica Yvonne, Kleindöttingen. Fratto Maria, Wettingen. Gresch Sabine, Würenlos. Hirt Barbara, Endingen. Hurter Marion, Widen. Huynen Sabine, Untersiggenthal. Oberle Marianne, Full. Reinaerts Patricia, Wettingen. Richter Claudia, Koblenz. Vasica Barbara, Bergdietikon. \*\*Vögele Claudia, Hettenschwil. Vogt Petra, Oberehrendingen. Frosio Claude, Nussbaumen. Petkov Damir, Dättwil.

Silveri Sergio, Wettingen. Van Stiphout Titus, Würenlingen.

**KLASSE 1E D** (Klassenlehrer: Rudolf Zweifel)

\*Bose Cornelia, Niederrohrdorf. Cerny Patricie, Lupfig. Erni Conny, Rütihof. Fischbach Irene, Wettingen. Locher Miriam, Brugg. Meier Claudia, Dättwil. Peterhans Mirjam, Fislisbach. \*Robertson Yolaine, Birmenstorf. Scharpf Marion, Unterehrendingen. Seiler Gerda, Oberrohrdorf. Visintin Barbara, Gebenstorf. Wüthrich Sonja, Unterehrendingen. Haschka Markus, Unterehrendingen. \*\*Hochreutiner Dominic, Oberwil-Lieli. Irchetti Fabrizio, Wettingen. Rammer Hubertus, Unterehrendingen. \*\*Stadelmann Samy, Ennetbaden. \*\*Vettorel Loris, Riethelm. Van Zijl Marcel, Nussbaumen.

**KLASSE 2a PSG** (Klassenlehrer: Rudolf Sommerhalder)

Bolliger Karin, Ennetbaden. Burki Alexandra, Schinznach-Bad. \*Galler Katrin, Untersiggenthal. +Gysel Christine, Ennetbaden. Jaquet Viviane, Rekingen. Kuhn Béatrice, Aarau. Lutz Cornelia, Wettingen. Marti Sarah, Neuenhof. Moser Franziska, Baden. \*Smith Rebecca (Hospitantin), Niederrohrdorf. Wettstein Claudia, Remetschwil. Wettstein Lucia, Remetschwil. \*\*Annen Patrick, Tägerig. \*\*Baca Yvan (Hospitant), Rütihof. \*\*Bensah Henry (Hospitant), Baden. \*\*Fischer Andi, Zurzach. Keller Reto, Zufikon. Kirchhofer Rainer, Würenlos. Orgler Martin, Wettingen. Wiedmer Martin, Würenlos. Zaugg Christian, Fislisbach.

**KLASSE 2b PSG** (Klassenlehrer: Rudolf Portmann)

Bossoney Joëlle, Ennetbaden. Bühler Domenica, Mutschellen. Egloff Hildegard, Wettingen. +Fischer Monika, Hausen. Fischer Nadja, Mutschellen. \*\*Frimansdottir Halla (Hospitantin), Lupfig. Geissler Manuela, Gebenstorf. Hausherr Corina, Endingen. Irniger Gabriela, Niederrohrdorf. \*Kohlmeyer Wiebke, Windisch. Lehmann Katharina, Staufeu. Oesterreicher Gudrun, Rieden. Spuler Janine, Klingnau. \*Steele Kristi (Hospitantin), Unterehrendingen. Vogel Barbara, Ennetturgi. Wenger Sonja, Wettingen. Zürcher Sabine, Baden. \*\*Friedmann Marco, Kirchdorf. \*Glaser René, Nussbaumen. Märki Stefan, Elfingen. Scherer Cyrill, Neuenhof. Urech Rolf, Windisch.

**Klasse 2D D** (Klassenlehrer/in: Doris Stump /  
Hans G. Fischer)

Arber Andrea, Kleindöttingen. ++Bingesser Sybille, Spreitenbach. +Boettcher Sigrid, Fislisbach. Bottari Romina, Brugg-Lauffohr. Braun Annette, Klingnau. ++Diebold Nicole, Oberrohrdorf. Eisl Andrea, Rütihof. ++Erni Rahel, Klingnau. Fausch Sandra, Kirchdorf. ++Giessen Petra, Wislikofen. Guntern Fränzi, Nussbaumen. +John Andrea, Kirchdorf. Jost Alexandra, Zurzach. Keller Daniela, Nussbaumen. Latif Tasneem, Birr. Leutwyler Catherine, Baden. \*\*Olivo Karin, Endingen. +Roos Andrea, Stetten. Ruiz Francisca, Birr. Suter Sibylle, Unterehrendingen. Weber Evelyn, Lieli. Ammter Christoph, Würenlingen. ++Boch Michael, Jonen. ++Dome-di Gino, Baden. Osterhellweg Jürg, Wettingen. Rüttimann Lukas, Wettingen.

**KLASSE 2E D** (Klassenlehrer: Hans Osterwalder)

+Ambauen Sibylle, Bellikon. ++Baumann Katrin, Niederrohrdorf. Handl Sonja, Bellikon. +Jutz Christine, Döttingen. Kern Petra, Windisch. Knaup Coletta, Wettingen. \*Künzler Annelise, Untersiggenthal. Kurer Brigitte, Würenlos. Loitzl Mirjana, Kirchdorf. Mayrhofer Dorina, Nussbaumen. ++Michel Marlene, Baden. Orel Nives, Mellingen. Righetti Sandra, Wettingen. Risi Carola, Bellikon. Rossetti Gigliola, Rudolfstetten. Spörri Tanja, Nussbaumen. Stäuble Kathrin, Zurzach. Euringer Michael, Wettingen. Hartmann Patrick, Klingnau. \*Hochreutiner Dominic, Oberwil-Lieli. Lieber Christoph, Kirchdorf. Meier Daniel, Wettingen. Zurkinden Vincent, Nussbaumen.

**KLASSE 3a PSG** (Klassenlehrer: Ernst Näf)

Erne Priska, Nussbaumen. Lüchinger Astrid, Kleindöttingen. Meier Andrea, Tägerig. \*Murdoch Alexandra (Hospitantin), Wettingen. Peter Monika, Mellingen. Säuberli Karin, Möriken. Tschofen Karin, Baden. \*Annen Patrick, Tägerig. \*Fischer Andi, Zurzach. Flory Thomas, Niederwil. Gebhard Lorenz, Wildegg. Nöthiger Patrick, Klingnau. Peterhans Stefan, Fislisbach. Sintic Pavle, Wettingen. Steinemann Beni, Wettingen. Weber Luci, Gebenstorf.

**KLASSE 3b PSG (Klassenlehrer: Otto Strauss)**

\*Basye Rachel (Hospitantin), Kindhausen. Erni Karin, Gebenstorf. Füglistner Gabi, Gebenstorf. Gläsle Christine, Oberwil. Haller Regine, Stetten. Honegger Fränzi, Baden. Hüsser Gabriela, Baden. Irniger Claudia, Rudolfstetten. Mez Bettina, Lupfig. Villiger Andrea, Baden. Werder Esther, Endingen. Zehn Stéphanie, Oberrohrdorf.

**KLASSE 3D D (Klassenlehrer: Kurt Gasser)**

+Auer Agnes, Baden. Aulin Jenny, Oberrohrdorf. +Dohmen Sonja, Rieden. Endres Irma, Remetschwil. Erhardt Heidi, Remetschwil. Folghera Joy, Oberwil-Lieli. Frass Andrea, Döttingen. Frey Helga, Nussbaumen. Joos Marion, Lengnau. Mader Tatiana, Nussbaumen. Meier Evelyn, Würenlingen. Reudink Tamara, Bellikon. Scherer Ilona, Neuenhof. Schirmer Miriam, Würenlos. Schmid Marianne, Dättwil. Zehnder Karin, Wettingen. +Keller André, Döttingen. Menger Christian, Berikon. Najman Patrick, Baden. Telli Martin, Untersiggenthal.

**KLASSE 3E D (Klassenlehrer: Daniel Trümpler)**

Aeberhard Karin, Brugg. +Bugmann Claudia, Döttingen. Etter Pia, Oberehrendingen. Gentile Maria, Wettingen. Hagenbacher Regina, Oberrohrdorf. Honarchian Tanya, Lengnau. Kohlik Magdalena, Mellingen. Meli Patrizia, Wettingen. Muntwyler Jeannette, Spreitenbach. Ramundo Carmela, Full. Ribaut Céline, Wettingen. Saly Bibiane, Fislisbach. Stefan Nadja, Untersiggenthal. Tafra Romy, Baden. ++Wüthrich Esther, Unterehrendingen. ++Zurkinden Muriel, Nussbaumen. Zürcher Eva, Mellingen. Rosenmayr Matthias, Untersiggenthal. Schön Urs, Klingnau. Senn Olivier, Fislisbach. Spalinger Simon, Zurzach. Staubli Oliver, Klingnau.

**KLASSE 4a PSG (Klassenlehrer: Urs Strässle)**

Aeppli Edith, Niederrohrdorf. Bohren Monika, Dättwil. Evers Tessa, Nussbaumen. Pfiffner Andrea, Nussbaumen. Reitt Sabine, Würenlos. Ritter Ariane, Untersiggenthal. Rom Petra, Kleindöttingen. Spörri Barbara, Mellingen. Stalder Katrin, Rufenach. Trümpler Ursula, Riethem. Votteler Yvonne, Bellikon. Wenzinger Regula, Zurzach. Wild Katja, Untersiggen-

thal. Zulauf Christiane, Ennetbaden. Bugmann Karsten, Döttingen. John Stefan, Kirchdorf. Kalt Jörg, Oberrohrdorf.

**KLASSE 4b PSG** (Klassenlehrerin: Ruth Fischer)

Dössegger Irene, Nussbaumen. Erne Karin, Birr. Erni Sonja, Bellikon. Grap Caroline, Bergdietikon. Gross Nicole, Windisch. Knall Yvette, Baden. Lehmann Marianne, Staufen. Mändli Andrea, Untersiggenthal. Spoerri Claudia, Widen. Süßly Corinne, Wettingen. Weidmann Erika, Würenlos. Berz Martin, Wettingen. Lütolf Daniel, Würenlos. Trachsler Michael, Oberwil-Lieli. Urech Urs, Windisch. Wernli Peter, Windisch.

**KLASSE 4D D** (Klassenlehrer: Walter Allemann)

Berger Gabi, Hausen. Binz Pascale, Wettingen. Greco Aurelia, Neuenhof. Hartmann Marie-Christine, Klingnau. Märki Anita, Rüfenach. \*Mugescu Alma, Untersiggenthal. Peterhans Brigitte, Fislisbach. Roth Beatrice, Wettingen. Ruoss Daniela, Neuenhof. Schudel Lilian, Baden. Stutz Doris, Wettingen. Besel Michael, Endingen. Guckau Daniel, Oberehrendingen. Künzi Christoph, Würenlingen. Machu René, Nussbaumen. Niessner Leander, Baden-Rütihof. Zürcher Christoph, Mellingen.

**KLASSE 4E D** (Klassenlehrerin: Verena von Barnekow)

Baumgartner Evi, Wettingen. Hansing Sonja, Nussbaumen. Huber Claudine, Kirchdorf. Kaufmann Käthi, Niederrohrdorf. Knecht Manuela, Leibstadt. Palfy Carolina, Ennetbaden. Sedlacek Nora, Nussbaumen. Senn Cathrin, Künten. Senn Silvia, Untersiggenthal. Jäggi Lukas, Kleindöttingen. Mele Biagio, Wettingen. Russo Alfio, Fislisbach. Sander Jörg, Spreitenbach, Uhlir Theodor, Baden. Zwald Daniel, Wettingen.

**KLASSE 4F D** (Klassenlehrer: Marc Buchmann)

Gülck Elke, Siggenthal-Station. Köppl Ruth, Birr. Marinelli Annamaria, Künten. Müller Susi, Würenlos. Müller Yvonne, Oberehrendingen. Peng Tanja, Baden. Quadri Laura, Mutschellen. Schneider Vera, Kirchdorf. Schumm Denise, Brugg.

Schweri Yolanda, Felsenau. Sigg Carolina, Nussbaumen.  
Wider Martina, Wettingen. \*Bodmer Marco, Nussbaumen. Bruno  
Stefano, Rieden. Cuber Stefan, Wettingen. Häne Nikolai,  
Gebenstorf. Kunz Markus, Wettingen. Santschi Nick, Kind-  
hausen. Zacek Thomas, Brugg.

## STATISTISCHE ANGABEN

### SCHÜLERBESTAND

Stand anfangs Mai 1988. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total
Typus D	17(13) 17(12)	19(16) 21(15)	20(16) 20(15)	17(11) 15( 9) 18(11)	164 (118)
Typus PSG	16(13) 17(13)	17(12) 20(16)	16( 7) 12(12)	17(14) 16(11)	131 ( 98)
T o t a l	67(51)	77(59)	68(50)	83(56)	295 (216)

### ENTWICKLUNG DER SCHÜLERBESTÄNDE 1950-1988

Jahr	D	PSG	Seminar	Sonderkurs	Total
1950			98	8	106
1960			245	11	256
1970			323 (180)	32 (11)	355 (191)
1975			428 (293)	66 (23)	494 (316)
1976	65( 48)	30( 19)	307 (208)	23 ( 6)	425 (281)
1977	156(105)	63( 41)	191 (132)		410 (278)
1978	201(140)	111( 78)	104 ( 69)		416 (287)
1979	264(180)	158(117)			422 (279)
1980	291(201)	174(125)			465 (326)
1981	319(205)	193(140)			512 (345)
1982	328(218)	200(140)			528 (358)
1983	353(233)	173(122)			526 (355)
1984	344(225)	176(125)			520 (350)
1985	304(213)	152(109)			456 (322)
1986	245(175)	131( 97)			376 (272)
1987	220(156)	135( 99)			355 (255)
1988	164(118)	131( 98)			295 (216)

## SCHÜLERMUTATIONEN WÄHREND DES SCHULJAHRES

	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	4	9	2		1	3			19
Austritte	4	8	4	2	3	7	5		33

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht:

- Unter dem Begriff "Eintritte" sind folgende Eintritte zusammengefasst:
  - Repetenten
  - Typuswechsel
  - Neuzuzüger
  - Rückkehr aus dem Urlaub
  - Uebertritte aus andern Schulen
- Unter der Rubrik "Austritte" finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind:
  - Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition)
  - freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel)
  - Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

## REMOTIONEN

	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Nichtaufnahme nach Probezeit					1				1
Remotion im Herbst		1					2		3
Remotion im Frühling		1					3		4
Total		2			1		5		8

## MATURITÄTSPRÜFUNGEN

	Typus D	Typus PSG	Total
Zur Prüfung angetreten	51	33	84
Prüfung bestanden	51	33	84

## EINTRITTE IN DIE 1. KLASSE DES FOLGENDEN SCHULJAHRES (Sommer 1989)

	Typus D	PSG	DMS	Total
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	66	32	26	124
Eigene Aufnahmeprüfung	-	2	4*	6
Uebrige Eintritte	-	1	-	1
Total Eintritte (inkl. Rem.)	66	35	30	131
Total Klassen	3	2	2	7

\* Sekundarschüler

BESUCH DER FAKULTATIV- UND WAHLPFLICHTFÄCHER

Fächer mit \* sind für die betr. Klasse obligatorisch.  
 Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt  
 werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung D  
 ist Zeichnen und Musik wahlweise obligatorisch.

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz. Abt.				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Latein	13	13	3	12	5	1	0	1	48
Englisch	*	*	*	*	32	35	25	32	124
Italienisch	*	*	*	*	16	21	10	7	54
Spanisch	-	11	14	10	-	-	-	-	35
Russisch	-	6	3	1	-	-	-	-	10
Sprachl. Praktikum	-	-	0	0	-	-	0	0	0
Philosophie	-	-	8	14	-	-	0	7	29
Psychologie	-	-	-	-	-	-	0	13	13
Religion	0	2	4	3	0	1	3	9	22
Zeichnen	18	29	13	0	*	*	*	*	60
Musik	17	13	1	0	*	*	*	*	31
Chor	6	9	3	8	33	37	*	*	96
Chorleitung	-	-	-	-	-	-	8	0	8
Orchester	0	1	0	2	0	3	0	1	7
Kammermusik	2	2	1	7	0	7	5	11	35
Darstellendes Spiel	-	10	2	6	-	14	9	6	47
Kunstabstrachtung	-	-	6	-	-	0	3	-	9
Medienkunde	-	0	3	6	-	1	5	0	15
Werken	0	1	-	-	*	15	-	-	16
Maschinenschreiben	20	-	-	-	10	-	-	-	30
Schulsport	-	12	16	15	-	15	9	16	83
Chem. Praktikum	-	-	-	5	-	-	-	0	5
Physik. Praktikum	-	-	-	0	-	-	-	0	0
Bio. Praktikum	-	-	4	-	-	-	3	-	7
Informatik	*	12	2	2	*	0	1	2	19

## BELEGUNG INSTRUMENTALUNTERRICHT

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz. Abt.				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Klavier	11	13	15	16	13	17	8	18	111
Violine	1	1	0	1	1	3	4	1	12
Cello	0	0	0	1	0	1	0	0	2
Querflöte	4	3	2	5	3	5	4	5	31
Klarinette	3	1	0	3	2	0	3	1	13
Oboe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Orgel	0	1	0	1	0	1	0	0	3
Trompete	2	0	0	1	1	2	1	1	8
Posaune	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Blockflöte	0	3	0	3	6	5	4	4	25
Gitarre	1	2	5	5	6	8	5	5	37

Von den 240 Schülern im Instrumentalunterricht belegten 53 eine Doppeleinheit.

## HEIMATORT

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus D	66	58	40
Typus PSG	71	46	14
Total	137	104	54

## KLEINES LATINUM

Von den 13 Kandidaten des Typus D und PSG haben 12 die Prüfung in Latein bestanden, welche von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich in Analogie zur fakultätseigenen Prüfung für die Erlangung eines akademischen Grades anerkannt wird.

## STUDIEN- UND BERUFSABSICHTEN

### TYPUS D (51 Absolventen)

Akademische Berufe	
Studien sprachl.-historischer Richtung (phil. I)	12
Biochemie	1
Medizin, Veterinär, Pharmazie	3
Jus	5
Wirtschaftswissenschaften	2
Theaterwissenschaften	2
Architektur	1
Lehrerberufe	
Höhere Pädagogische Lehranstalt	4
Sekundarlehrer	1
Turnlehrer	2
Nichtakademische Berufe	
Schule für Soziale Arbeit	1
IAP Berufsberatung	1
Dolmetscherschule	3
KBM	1
Schule für Touristik	3
Theater	1
Studienrichtung noch unbestimmt	8

### TYPUS PSG (33 Absolventen)

Lehrerberufe	
Höhere Pädagogische Lehranstalt	23
Nichtakademische Berufe	
Physiotherapie	1
Sekretärinnenschule	1
Akademische Berufe	
Phil. I	4
Phil. II	1
Studienrichtung noch unbestimmt	3

## UNTERRICHT

Der Bericht über den Unterricht wird alle 4 Jahre erstattet, letztes Mal in einer Beilage zum Jahresbericht 87/88. Wir erwähnen deshalb an dieser Stelle nur wenige besonders augenfällige Akzente.

### PÄDAGOGISCH-SOZIALKUNDLICHER PROJEKTUNTERRICHT

#### Vorgeburtliche Zeit - Geburt - Eigenes Werden

Klasse 3a: Ernst Näf (Biologie), Werner Graf (PSU)

Arbeitsgruppen: 1. Medizinische Aspekte, 2. Entwicklungspsychologie, 3. Erziehung. Themenbereiche: Aspekte der Genetik, Schwangerschaft, Geburt, körperliche Entwicklung, Ernährung, Kleidung. Vom ersten Lebensjahr zur späteren Kindheit; Sprachentwicklung, Kinderzeichnung, soziale und moralische Entwicklung. Geschichtliche Aspekte der Erziehung seit dem 18. Jahrhundert; Summerhill und antiautoritäre Erziehung, Adoption, Spiel und Spielzeug. Vorträge: Frau Dr. med. Urech: Reproduktionsmedizin; Frau A. Peter, Kinderpsychologin: Kinderpsychologische Abklärungen. Exkursionen: Besichtigung des Gebärsaales des Kantonsspitals Baden unter der Führung einer Hebamme; "Storchennest" Lenzburg; Uebungskindergarten Riniken; Kinderhort Wettlingen; Sozialpädagogische Familiengemeinschaft Zentrum Rötzelstrasse, Zürich; Erziehungsberatungsstelle Baden; Jugendberatungsstelle Aarau. Produkt: Gestaltung und Durchführung von 7 Lektionen für die Klasse 1a, PSG Wettlingen.

### FOTOGRAFIE

Klasse 3b: Otto Strauss (Zeichnen), Werner Graf (PSU)

1. Phase: Kennenlernen des Fotoapparates, Einführung in die Arbeiten in der Dunkelkammer (Entwickeln von schwarzweiss Filmen, Vergrössern), Fotografieren in Kleingruppen zu verschiedenen Themen (Kloster, Landschaften, Wasser).  
2. Phase: Verfassen von Kurzvorträgen zu folgenden Themen: Geschichte der Fotografie; Camera Obscura; Filme, Dias, Prints (Verwendungszweck und Preisvergleiche); Rund um die Kamera (Objektive, Lichtstärke, Blenden, Verschlüsse, Tiefenschärfe); Wahrnehmungstheorie. Gestaltung von Gruppen-

Fotomappen mit eigenen Bildern zu den Themen Porträts, Stilleben und Strukturen. Besuch von Herrn Kraus, Berufsfotograf: Besprechung der Schülerfotos. Exkursionen: Galerie "Zur Stockeregg" in Zürich (Ausstellung Robert Frank und Reto Camenisch); Fotolabor Stutz in Bremgarten.

3. Phase/Produkt: Vorbereitung und Gestaltung der Ausstellung "Cortona persönlich" im Kreuzgang in Zusammenarbeit mit der Erben Müller-Stiftung.

**Videofilm: "...Wieso ned as PSG?"**

Klasse 4a: Rudolf Sommerhalder (Zeichnen), Werner Graf (PSU)

Die von 4 Arbeitsgruppen im Wintersemester 87/88 entworfenen Drehbücher werden an verschiedenen Schauplätzen (Kloster, Spital, Kinderkrippe, Wald usw.) verfilmt. Auswahl der Filmmusik, Interviews mit Lehrern, Tonbandaufnahmen des Off-Tons. Sommerferien: In 36 Arbeitsstunden werden 14 Std. Videoaufnahmen im Probeschnitt zu einer 44minütigen Rohversion verarbeitet. Szenen werden nachgedreht, ein Schnittplan wird erstellt. Bei der Videogenossenschaft Basel gestalten Schüler/innen und Lehrer unter der Leitung von Jann Erne, Videofilmemacher, Klingnau, die definitive Filmfassung von 40 Minuten Dauer aus 20 Std. Filmrohmaterial (Arbeitsaufwand: 45 Std.). Herstellung von VHS-Kopien ab U-Matic-Masterband. Produkt: Videodokumentarfilm, welcher das PSG Wettingen aus der Sicht seiner Schüler darstellt. In 6 Portäts werden Schüler/innen während des Schulalltags, an besonderen Schulanlässen und in ihrer Freizeit begleitet. Schulbesonderheiten, typenspezifische Fächer, Leistungsanforderungen und Berufsaussichten stehen im Zentrum des insbesondere für Bezirksschüler, ihre Eltern und Lehrer gedachten Filmes. Die gut besuchte Filmpremiere fand am 8. Dezember 1988 statt. Bezirksschulen und Berufsberatern im Einzugsgebiet des PSG Wettingen wurden VHS-Videokassetten gratis zur Verfügung gestellt.

**Jugend - Politik - Alternative Lebensformen**

Klasse 4a: Kurt Gasser (Geschichte), Werner Graf (PSU)

Arbeitsgruppen: 1. Fahrende/Zigeuner, 2. Asylbewerber/Jugendwohnheime, 3. Architektur/Wohnen in der Zukunft, 4. Kollektive/Wohngemeinschaften. Untersuchung der politi-

schen Aspekte und der Stellung der Jugend, der eigenen Klasse und verschiedener Gruppen in diesen Gesellschaftsbereichen. Referate von und Diskussionen mit Betroffenen (anerkannter Flüchtling, Jenische, "Kinder der Landstrasse") und Fachleuten (Architekten, Baubiologe, Flüchtlingsbetreuer usw.), Mitarbeitern von Kollektiven, Künstlern und Bauern. Exkursionen: Zigeunerstandplatz, Zürich; Durchgangszentrum für Asylbewerber der Caritas in Aarau, Sozial-Pädagogische Gemeinschaften, Bremgarten; Höhlenhaus, Untersiggenthal; Architekturbüro Baenziger, Zürich (HB-Südwest); Genossenschaft Gypsgrueb, Oberehrendingen (Biolog. Gärtnerei / Sonnenenergie), Neuhof, Bachs (Alternativbeiz); Ateliergemeinschaft Spinnerei, Wettingen; Bauernhof, Klingnau. Produkt: Klasseninterne Vorträge; Lesung von Mariella Mehr, Schriftstellerin, im Kapitelsaal am 17.1.89: Eigene Texte und Diskussion zum Thema "Fahrende in der Schweiz".

### **Pantomime**

Klasse 4b: Marcel Kunz (Theater), Werner Graf (PSU)

Die Klasse übt unter Miteinbezug von Musik verschiedene Grundformen pantomimischer Ausdrucksweisen ein und entscheidet sich für die Erarbeitung einer Musik-Pantomime: Zu einzelnen Musikstücken von Laurie Anderson und Klaus Nomi werden kurze, feststehende Szenen entwickelt. Ohne grosse inhaltliche Vorgaben werden aus bestimmten Ausgangsstellungen und mit bestimmten Materialvorgaben im Interaktionsprozess spontan neue Szenen entwickelt. Der rote Faden ergibt sich aus dem Rahmenthema: Laurie Andersons "What is behind that curtain?" ist Anlass, hinter die gespielten Abläufe zu blicken und verborgene menschliche Verhaltensmuster und Reaktionen sichtbar zu machen. Formal wird dieser "Blick dahinter" durch das Auftreten von Kobolden gewährleistet. Wenn die Kobolde der Zeit, des Raumes, der Emotionalität oder der Bewegung die Bühne betreten, hat dies unwillkürlich eine Veränderung der Szene zur Folge. So werden Alltagshandlungen verfremdet und gerade dadurch für den Zuschauer einsichtiger; Interaktionen bestimmende Hintergründe werden aufgedeckt, die Motive der Handelnden sind einsichtig. Produkt: Aufführung und Improvisation einer Musik-Pantomime für 70 Teilnehmer/innen der Aargauischen Kantonalen Lehrerkonferenz vom 19.9.88 in Wettingen.

## Esskultur und Wein

Klasse 4b: Walter Kunz (Biologie), Werner Graf (PSU)

Arbeitsgruppen: 1. Wein und Weinbau, 2. Die Schweizer Küche, 3. Die chinesische Küche. Themenbereiche und Aktivitäten: Biochemische Grundlagen beim Wein (mit Laborarbeit); Weinbau, Weinbereitung, Weinhandel; Weinbaugebiete im Aargau und in der Schweiz; Alkohol als Alltagsdroge; alkoholfreier Wein. Typische Schweizer Gerichte; gesundheitliche Aspekte der Ernährung (Nährstoffe, Vitamine), historische Aspekte in Küche und bei Tisch (Tischsitten). Besondere Zutaten und Getränke der chinesischen Küche; soziale Aspekte; Yin und Yang in der Ernährung; Alltagsrezepte aus der kantonesischen Küche. Exkursionen: Rote Trotte in Wettingen; Weinbaubetrieb in Wittnau; Aarg. Kantonales Weinbaumuseum in Tegerfelden; Weinkellerei Gebrüder Nauer, Bremgarten. Rehabilitationsklinik Freihof in Baden; Restaurant China Phönix City, Baden. Produkt: 2 Informationsmorgen mit Zubereitung je einer typischen Mahlzeit aus der Schweiz und aus China (wobei uns Frau Dzung, Wettingen, informierte und anleitete).

## MEDIENKUNDE

Werner Graf: Filmclub mit 14 Mitgliedern: Referat mit Diskussion von Louis Castellazzi, Fernsehansager; Besuch der Werbeagentur Aebi, Suter, Gisler, Studer/BBDO in Zürich; Besichtigung "Badener Tagblatt", anschliessend Gespräch mit der Redaktion der "Limmat-Zeitung" in Baden; Exkursion ins Fernsehstudio DRS in Zürich; Josef Rennhard, Chefredaktor der Zeitschrift "Der schweizerische Beobachter" informiert uns über sein Produkt und seine Arbeit; vor- und nachbereitende Gespräche zu Filmen, über Regisseure und Medienleute sowie zu Exkursionen. Visionierte Filme: Così parla Bellavista von Luciano De Crescenza; Moonstruck von Norman Jewison; Klassentreffen von R. Manz/F. Schnyder; A World Apart von Chris Menges; My Life as a Dog von Lasse Hallström; Die Kommissarin von Alexander Askoldov; La vie est un long fleuve tranquille von Etienne Chatiliez; Au revoir les enfants von Louis Malle; Pestalozzis Berg von Peter von Gunten; Landschaft im Nebel von Theo Angelopoulos; Rain Man von Barry Levinson.

Werner Graf

## INFORMATIK

Im Schuljahr 88/89 wurde der Informatik-Grundkurs für die Erstklässler erstmals als obligatorisch erklärt und integriert in den Mathematik-Unterricht im Wintersemester angeboten. Leider konnte nur während einer der beiden Wochenstunden in Halbklassen unterrichtet werden, eine für dieses Fach unbrauchbare, nur finanziell begründbare Lösung!

Unterrichtsschwerpunkte: Algorithmen und ihre Darstellung - Einführung in die Programmiersprache PASCAL - Anwendung von Softwarepaketen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanksysteme) - Aufbau und Funktionsweise des Computers.

Daneben wurden für die Schüler/innen der zweiten bis vierten Klasse weiterhin Informatik-Freifachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene (Kursleiter R. Portmann, H. Strebel und D. Trümpler) durchgeführt.

Der Informatikverantwortliche: Daniel Trümpler

## THEATERPROJEKT 1988:

### GEORG TRAKL - EINE SZENISCHE BIOGRAPHIE

Das Projekt 1988 des Theaterkurses an der Kantonsschule Wettingen war der etwas aussergewöhnliche Versuch, lyrische Texte einmal anders erlebbar zu machen, sie auf die Bühne zu übersetzen und szenisch darzustellen; der Versuch auch, die Erlebnis- und Gefühlswelt eines Dichters mit den Mitteln des Theaters wiederzugeben: die Welt Georg Trakls.

Aus einem Leidensdruck heraus, den man wohl nie ganz wird ergründen können, bedrängt von einem "infernalischen Chaos an Rhythmen und Bildern", sich selbst anklagend als "Spottgestalt von Kot und Fäulnis", hat Georg Trakl (1887 bis 1914) Gedichte geschrieben, die zum grossartigsten und unvergesslichsten zählen, was die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

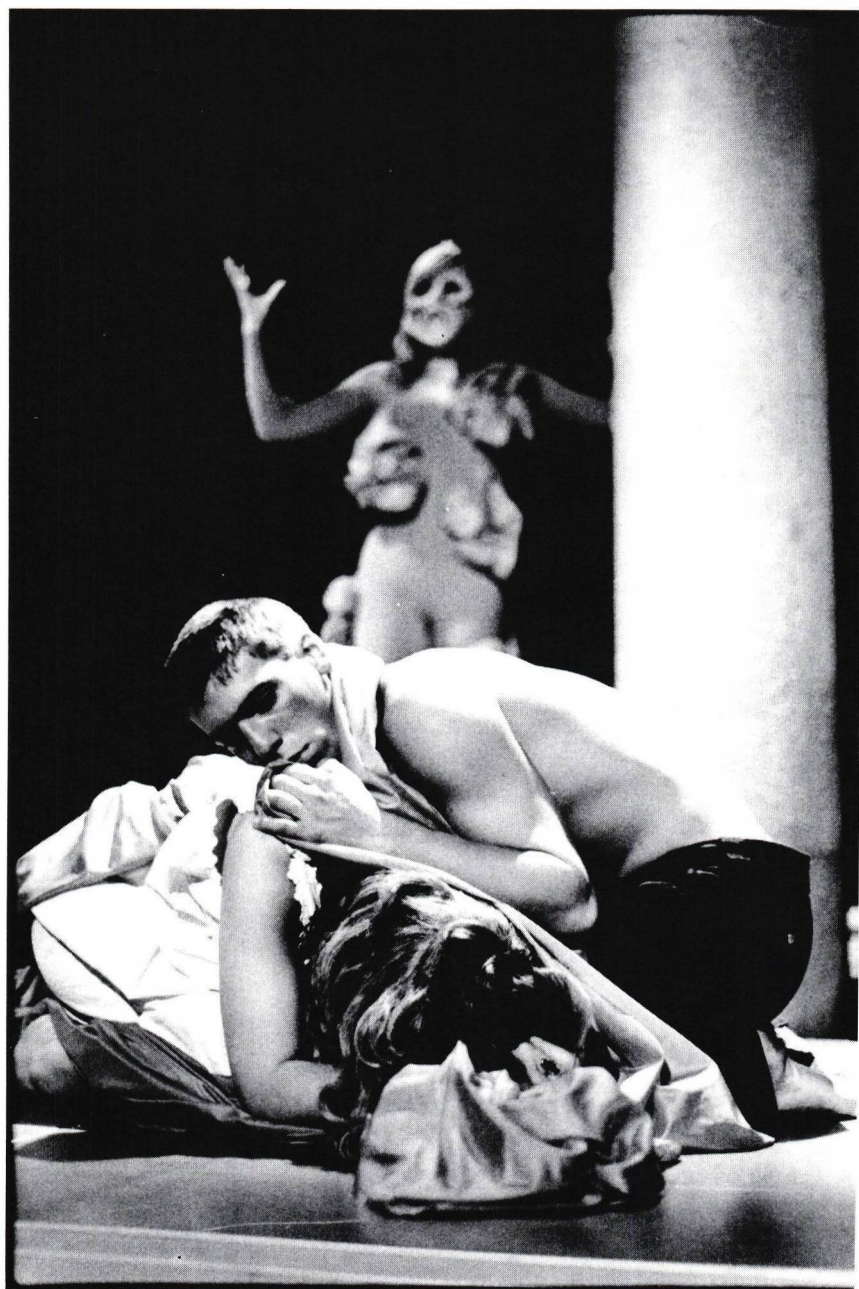
Der Ablauf unseres Theaterprojekts orientierte sich an den wichtigsten Stationen der Biographie: die traumatische Kindheit, die pubertären Ausschweifungen des Gymnasiasten Trakl, die Liebesbeziehung zur Schwester Grete, der Schock

des Grossstadterlebnisses, das Grauen des Krieges. Diese Biographie wurde aber nicht realistisch, nicht dokumentarisch wiedergegeben, sondern ausschliesslich im Spiegel von Trakls eigener Dichtung. Alles, was in diesem Stück gesprochen wurde (zwei kurze Textpassagen von Rimbaud und Baudelaire ausgenommen), stammte von Trakl selbst: Briefe, Gedichte, Prosadichtungen, Dramenfragmente.

Um dem Spiel jeden (vermutlich immer falschen) Realismus zu nehmen, liessen wir Georg Trakl gleich in drei Figuren auftreten: der eine war gleichsam der Träger der biographischen Daten, der zweite verkörperte die Triebhaftigkeit, die Zügellosigkeit der gescheiterten bürgerlichen Existenz, der dritte war die Gestaltwerdung der in Angst und Sprachlosigkeit erstickten Sensibilität: das waren für uns die drei Gesichter Georg Trakls.

Und weil es undenkbar gewesen wäre, einen wie immer auch gestalteten "Trakl" die Bühne betreten und seine eigenen Gedichte rezitieren zu lassen, gab es in unserem "Stück" "dichterische Figuren": den umnachteten Seher etwa, Kaspar Hauser oder die blinde Aussätzige, die "Träger" der lyrischen Aussage waren - und "allegorische Figuren": die Versteinerung, den Engel, die Verfallenheit, die Verwesung und den Wahnsinn, die so etwas wie die "Verkörperung" der dichterischen Welt darstellten. Und um diese herum, wie eine Maurer gleichsam, an der Trakl immer wieder abgeprallt ist: der Chor der anonymen Gestalten, die Vermasung der modernen Welt darstellend.

Marcel Kunz







#### AUSLANDREISEN DER 4. KLASSEN

4a PSG: HOLLAND 24.09.-01.10.1988 Urs Strässle, Kurt Gasser	Teilnehmer 17
4b PSG: HAUTE LOIRE / PROVENCE 25.09.-05.10.1988 Ruth Fischer, Rudolf Sommerhalder	Teilnehmer 16
4D, Typus D: DDR - WESTBERLIN 25.09.-01.10.1988 Walter Allemann, Hans Ulrich Schmutz	Teilnehmer 18
4E, Typus D: WASSERWEGE BURGUNDS 30.07.-06.08.1988 Vreni von Barnekow, Rudolf Sommerhalder	Teilnehmer 15
4F, Typus D: BURGUND 25.09.-01.10.1988 Marc Buchmann, Martin Pirktl	Teilnehmer 19

#### SPORTLICHE VERANSTALTUNGEN

##### Sporttag (19.8.88)

Der Sporttag wurde als Spieltag konzipiert. Die Klassenmannschaften bestritten folgende Spiele und Wettkämpfe: Volleyball, Basketball, Fussball, Wasserball, Frisbee, Dartspiel, Staffellauf und Seilziehen.

##### Mittelschülerfussballturnier

Zum 10. Mal trafen sich am 7.9.88 auf den Wettinger Sportanlagen die aarg. Mittelschulfussballmannschaften zu einem Turnier. Sieger und aarg. Mittelschulmeister wurde verdiertermassen Kanti Wohlen, die in einem interessanten Spiel Kanti Zofingen 2:4 schlug. Der letztjährige Meister Wettingen hatte weniger Glück, er wurde letzter der sechs Teilnehmer.

##### Spielturnier der aarg. Mittelschulen (30.11.88)

Zum 6. Mal organisierten wir an der KS Wettingen ein polysportives Spielturnier, bei welchem die Vielseitigkeit, das Zusammenspielen von Mädchen und Burschen und das Kennenlernen zwischen den Schulen im Vordergrund standen. Alle Mannschaften spielten Volleyball, Wasserball, Fussball

und Hallenhockey. Den Abschluss des von Schülerinnen und Schülern der KS Zofingen, Baden, Wohlen, Zelgli Aarau und Wettingen mit grossem Engagement bestrittenen Spielnachmittages bildete wie gewohnt die verdiente Stärkung durch einen Imbiss vom "Zollhaus-Grill".

#### **Schulinternes Spielturnier**

Am Mittwochnachmittag, 5.4.89, gaben wir unseren Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu einem Turnier mit ähnlichen Zielsetzungen wie beim aarg. Spielturnier. 12 Mannschaften benützten das Angebot, ein schöner Beweis ausser-schulischer sportlicher Tätigkeit.

Im Rahmen des **Schulsportprogrammes** wurden die folgenden Disziplinen angeboten: Gesellschaftstanz, Rock 'n Roll, Schwimmen, Geräteturnen, Badminton, Volleyball.

## SCHULCHRONIK UND VERANSTALTUNGEN

(siehe auch "Sportliche Veranstaltungen" und "Musikalische Schulanlässe")

### SCHULCHRONIK

- 25.04.88 Eröffnung des Schuljahres
- 01.05. Vernissage einer Ausstellung von Werken tschechischer und polnischer Künstler, organisiert durch die Klasse 4b des Schuljahres 1957/58
- 03.05. Maiwanderung in die vier Regionen des Kantons
- 14.05. Informationsnachmittag für die Eltern der Erstklässler
- 03.06. Quartalsgottesdienst in der Klosterkirche
- 06.06.-25.06. Sozialpraktikum der 3. Klassen, Typus PSG
- 08.06. Jahresversammlung des Aargauischen Mittelschullehrervereins in Wohlen
- 13.06.-25.06. Landdienst, Praktikantenhilfe, Sozialpraktika der 2. Klassen, Typus D
- 27.06.-02.07. Rekognoszierung der Studienwochen in Cortona durch die Lehrerschaft
- 24.06.-02.07. Erste zusätzliche Ferienwoche für die Schülerschaft
- 02.07.-08.08. Sommerferien
- 11.08. Präsentation der Tonbildschau "Baden?!" PSU-Projekt der Klasse 4b
- 19.08. Sporttag
- 22.08. Eine 36köpfige Gruppe japanischer Fachleute besucht u.a. die KS Baden und Wettingen, um die Schulverpflegung zu studieren: Gang

- durch die Anlage, Information, Mittagessen, Aussprache
- 26.08. Sommernachtsfest
- 01.09. Von den Schülern gestalteter Quartalsgottesdienst in der Klosterkirche
- 13.09. Geographisch-geologische Exkursion 3E
- 16.09. Geographisch-geologische Exkursion 3a,3b,3D
- 19.09. Kantonalkonferenz in Wettingen mit Beiträgen unserer Schule: Eröffnungsgesang, "Ausbildung am PSG" (Einblick in die Unterrichtspraxis der Fachbereiche Zeichnen/Werken, Biologie, Projektunterricht), Konzert in der Aula
- 26.09.-01.10. Zweite zusätzliche Ferienwoche für Schüler der 1., 2. und 3. Klassen. Studienreise der 4. Klassen
- 03.10.-15.10. Herbstferien
- 10.10.-15.10. Theaterwoche
- 21.10/26.10. Theateraufführungen in der Aula:  
17.10. Trakl, eine szenische Biographie
- 03.11. Pantomimentheater im Gartensaal, PSU-Projekt der Klasse 4b
- 04.11 Eine Gruppe von 29 Lehrern und Schulleitern aus Japan besucht u.a. unsere Schule. Lektionen, Orientierung, Aussprache
- 04./05.11 Plenarversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) in Chur
- 07.11. Schriftliche Prüfung "Kleines Latinum"
- 10.11.-12.11. Oeffentliche Besuchstage
- 14.11. Elternabend, 2. Klassen PSG
- 14./15.11. Mündliche Prüfung "Kleines Latinum"

- 17.11. Elternabend, 2. Klassen, Typus D
- 23.11. Besichtigung des Fernsehstudios DRS in Zürich durch den Filmclub
- 03.12. Schluss des 1. Semesters
- 05.12. Beginn des 2. Semesters
- 06.12. Arbeitsnachmittag Lehrplan DMS
- 07.12. Rorate in der Klosterkirche
- 08.12. Filmpremierre: "..Wieso ned as PSG?"  
PSU-Projekt der Klasse 4a
- 22.12. Weihnachtsfeier in der Klosterkirche
- 26.12.-  
02.01.1989 Weihnachtsferien
- 11.01. Besuch bei der Firma ABB durch die Klassen  
4a, 4b
- 12.01. Orientierung der Schülerschaft über die Lehrerberufe
- 17.01. Blutspendeaktion
- 17.01. Die Schweizer Schriftstellerin Mariella Mehr liest im Kapitelsaal aus ihrem Werk.
- 18.01. Orientierung der Eltern über die Maturitätstypen
- 23./24.01. Besuch durch den Sindaco von Cortona und Mitarbeiter. Einblick in den Unterricht, Apéro im Beisein von Gemeindeammann Dr. Lothar Hess, Besuch in Aarau, Mittagessen auf Einladung von RR Dr. Arthur Schmid
- 23.01. Orientierung über die DMS für Eltern und Schüler
- 28.01.-11.02. Sportferien
- 22.02. Besuch bei der NOK Beznau, Klassen 4E, 4F

- 27.02. Uselütete
- 27.02.-04.03. Maturitätsprüfungen schriftlich
- 06.03.-21.03. Maturitätsprüfungen mündlich
- 16.03. Quartalsgottesdienst in der Klosterkirche
- 04.04. 1. Vorbereitungstag im Hinblick auf Cortona
- 08.04. Maturitätsfeier in der Klosterkirche
- 10.04.-29.04. Frühlingsferien
- 24.04.-29.04. Dritte zusätzliche Ferienwoche der Schülerschaft
- 02.05. Medienkonferenz im Hinblick auf Cortona
- 02.05. Vormatur der 3. Klassen, Typus PSG
- 09.05. 2. Vorbereitungshalbttag im Hinblick auf Cortona
- 10.05. Jahresversammlung des Aargauischen Mittelschullehrerverein (AMV) in Lenzburg
- 15.05.-02.06. Studienwochen in Cortona
- 24.05. Medienkonferenz: Bauvorhaben Kantonsschule Wettingen
- 06.06. Einführung der Lehrerschaft in den Lehrplan der DMS
- 08.06.-10.06. Mittelschultheatertreffen in Aarau
- 21.06. Schlusspunkt der Cortona-Veranstaltungen:  
 - Vernissage der Cortonaausstellung: "Cortona persönlich" PSU-Projekt der Klasse 3b  
 - Theateraufführung: "Spettacolo"
- 10.07.-12.08. Sommerferien

## MUSIKALISCHE SCHULANLÄSSE

- 21.08.88 Serenade im Hof. Chöre und Orchester der Kantonsschule singen und spielen unter der Leitung von Ruth Fischer, André Jacot und Peter Sonderegger
- 21.09. Klosterkirche: Die Chöre der 2. und 4. Klassen wirken im Rahmen der Wettinger Sommerkonzerte mit an der Schweizerischen Erstaufführung von Fanny Mendelssohns Werk: "Oratorium nach Bildern der Bibel". Leitung: Ruth Fischer
- 13.01.89 Spanische Kammermusik. Franziska Stähelin, Sopran, Hans Joho, Violine und Trudi Smahel, Klavier, musizieren. Schülerinnen tragen die übersetzten spanischen Texte vor.
- 13.01. Der Drittklasschor und Solisten, geleitet von Peter Sonderegger, gestalten ein Liederkonzert in Wildegg mit Werken von H. Genzmer, W.A. Mozart und F. Schubert.
- 14.01. Wiederholung des Liederkonzertes vom 13.01. in Leibstadt
- 25.01. Vortragsabend. Schüler/innen aller Musiklehrer/innen musizieren in der Aula.
- 21.01. Cello-Musik, Vortragsübung der Schüler/innen von Ruth Fischer
- 01.04. Das Mendelssohn-Konzert vom 21.09.88 kann in der Klosterkirche unter dem Patronat der Pro Argovia nochmals aufgeführt werden.

## WETTINGER SINGKREIS

- a) Mitwirkung an der Schweizerischen Erstaufführung: Fanny Mendelssohn-Hensel "Oratorium nach Bildern der Bibel"  
21.09.88 im Rahmen der Sommerkonzerte  
01.04.89 Von der Kulturstiftung PRO ARGOVIA veranstaltete Wiederholung

- b) Erarbeitung: Le Laudi di San Francesco d'Assisi von Hermann Suter (Aufführungen November 1989)

#### **WETTINGER SOMMERKONZERTE**

Das Programm umfasste folgende Aufführungen:

- 27.05. **LIEDERABEND**  
Lieder von Robert und Clara Schumann  
Kale Lani Okazaki, Mezzosopran; Karl Grenacher, Klavier
- 17.06. **ORCHESTERKONZERT**  
Benjamin Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streichorchester  
Henry Purcell: Dido und Aeneas  
Elisabeth Zinniker, Sopran; Regula Zimmerli, Sopran; Kurt Huber, Tenor; Martin Ackermann, Horn; Ein Chor des Kindergärtnerinnenseminars Brugg; Kammerorchester 65. Leitung: André Jacot
- 21.08. **SERENADE**  
Chöre und Orchester der Kantonsschule Wettingen. Leitung: Ruth Fischer, André Jacot, Peter Sonderegger
- 09.09. **KAMMERMUSIKABEND**  
Werke von Gabriel Fauré, Maurice Ravel, Jacques Ibert und Darius Milhaud  
Elisabeth Fischer, Flöte; Peter Sonderegger, Oboe; Hans Grunder, Klarinette; Matthias Pfister, Horn; Heinz Erne, Fagott; Karl Kolly, Klavier  
Aargauer Streichquartett: André Jacot, Hans Joho, Violinen; Annebeth Hauri, Viola; Alfred Zürcher, Violoncello
- 21.09. **CHORKONZERT**  
Fanny Mendelssohn-Hensel: Oratorium nach Bildern der Bibel, Schweizer Erstaufführung  
Elisabeth Zinniker, Sopran; Olga Regez, Alt; Peter Straka, Tenor; Markus Oberholzer, Bass; Chor der 2. und 4. Klassen der Kantonsschule Wettingen; Wettinger Singkreis; Ein Orchester. Leitung: Ruth Fischer

## ERBEN MÜLLER-STIFTUNG

Der Stiftungsrat trat am 6.1.89 zur ersten Sitzung mit den neuen Vertretern der Stifterfamilie zusammen. Er umfasst jetzt:

Herrn Harold Lenz-Grob, Präsident  
Frau Heidi Lenz-Grob  
Herrn Rudolf Sommerhalder  
Herrn Dr. Albert Hauser

Als Rechnungsrevisoren amten:

Herr Daniel Trümpler  
Herr Peter Bircher

Ein Einnahmenüberschuss vom letzten Jahr und die laufenden Mittel wurden für die Durchführung eines Wettbewerbs im Rahmen der Studienwochen in Cortona zur Verfügung gestellt. Verlangt waren eigenständige Gestaltungen zum Thema "Cortona persönlich": Fotos, Fotoserien, Gedichte, Berichte, Zeichnungen, Tagebücher, Reportagen.

Es war erfreulich, dass eine schöne Anzahl von Arbeiten eingereicht wurden. Die Schülerinnen und Schüler fanden ihr Ausdrucksmittel vor allem in der Fotografie und in der Zeichnung.

Anlässlich der Vernissage vom 21.6.89 wurde die von der Klasse 3b sorgfältig gestaltete Ausstellung eröffnet. Die Beiträge der folgenden Schüler/innen konnten mit Auszeichnungen bedacht werden:

1. Preis:                   Martina Jaroach, 1b  
                              Domenica Bühler, 2b
  
2. Preis:                   Karin Bolliger, 2a  
                              Sonja Wenger, 2b  
                              Coletta Knaup, 2E  
                              Luci Weber, 3a  
                              Fränzi Honegger, 3b  
                              Helga Frey, 3D
  
3. Anerkennung:       Yvonne Riegert, 1a  
                              Kathrin Lehmann, 2b  
                              Petra Giessen, 2E  
                              Thomas Flory, 3a  
                              Tanja Mader, 3E

## **MITTEILUNGEN VERSCHIEDENER ART**

### **DIE SCHÜLERVERSAMMLUNG**

Nach der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Schülerversammlung (SV) Ende 1987 und anfänglicher Begeisterung von Seiten der Schülerschaft wurden bis Anfang 1988 zwar auch weiterhin durchaus vertretbare Vorschläge eingereicht, die Zahl der Aktiven verringerte sich aber infolge des Austritts der Schüler der 4. Klassen. Zurzeit bestehen Arbeitsgruppen für die Einführung einer "Diskussionsrunde mit aktuellen Themen" sowie weiterführende Initiativen zum letztjährigen Thema einer "Verbesserung des Absenzenwesens". Obwohl von verschiedenen Seiten begrüsst, liegen bis heute zu diesem Punkt keine konkreten Ergebnisse vor.

Wir versuchen weiterhin, mit neuen Ideen das Interesse an der SV wachzuhalten. Leider hält sich aber die Unterstützung durch die Schülerschaft in Grenzen.

Zu wünschen bleibt, dass zu Beginn des neuen Schuljahres auch ein erneuter Aufschwung der SV stattfindet.

Der 5-er Ausschuss

### **KANTONSSCHULTURNVEREIN (STV)**

Neben den regelmässigen sportlichen und kameradschaftlichen Aktivitäten konnten wir dieses Jahr sechs Taufen durchführen. Alle Kandidaten lösten ihre Aufgaben mit Bravour.

An den Spielturnieren waren wir recht erfolgreich. Im Volleyball erreichten wir einen 5. Rang und an der Kreis-spielwoche den Vizemeistertitel im Landhockey. Vergessen wir auch den Gesamtsieg am Schülerturnier der Kanti Wettingen nicht.

Neben kleinen Wirren - die jungen AHs trennten sich von uns - durften wir feststellen, dass wieder mehr Schüler aktiv im STV mitmachen. Im März wurde ein neuer Vorstand gewählt, der sich schon gut eingespield hat.

Es bleibt mir die angenehme Pflicht, allen, die den STV tatkräftig unterstützen, herzlich zu danken.

Stefan Peterhans v/0 CHAOT

#### HILFSAKTIONEN

Dank den Bemühungen unserer Sekretärin, Frau Meyer, konnten den Hilfswerken HELVETAS, PRO PATRIA und UNICEF Beiträge von Fr. 484.--, Fr. 573.20 und Fr. 735.-- überwiesen werden.

#### MEDIOTHEK

In der Zeitspanne, über die zu berichten ist, konnte neben den laufenden Arbeiten die Neukatalogisierung und Neuordnung der Fachbibliothek Geographie praktisch abgeschlossen werden. Vorangetrieben wurde auch die Bearbeitung alter, teilweise noch aus dem 19. Jahrhundert stammender Magazinbestände, die in einer Computerliste aufgenommen und damit im Prinzip wieder zugänglich sind, obwohl sie aus Platzgründen aus den Bibliotheksräumen ausgelagert werden müssen. Begonnen wurde ferner mit der Katalogisierung und Neuordnung der Fachbibliothek der Romanisten.

In der Allgemeinen Bibliothek wurden im Kalenderjahr 1988 873 Bände ausgeliehen. Der Arbeitsraum und die Handbibliothek wurden regelmässig und häufig benützt.

Ende Juni 1989 weist der Zentralkatalog folgende Bestände nach (in Klammern die Zahlen des Vorjahrs):

- Allgemeine Bibliothek	8834 (8635)
- Fachbibliothek Deutsch	1488 (1152)
- Fachbibliothek Geschichte	1036 ( 915)
- Fachbibliothek Geographie	3049 (1600)
- Fachbibliothek PSU	846 ( 824)

Max Rastberger

#### DISKOTHEK

Die Neuanschaffungen mit Schwerpunkt italienische Oper waren vor allem für den Cortona-Aufenthalt bestimmt. Es sind dies Werke von Orazio Vecchi, Claudio Monteverdi, Giovanni

Battista Pergolesi, Baldassare Galuppi, Nicolà Piccini, Giovanni Paisiello, Gaspare Spontini, Giacchino Rossini, Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini. Diese Aufnahmen dokumentieren 300 Jahre italienischer Operngeschichte.

Karl Kolly

#### STIPENDIEN

	1988/89	(1987/88)
Gesuche:	41	(44)
Ablehnungen:	5	( 5)
Bezüger/innen:	36	(39)
Gesamtbetrag	79'000.--	(68'050.--)
im Durchschnitt	2'195.--	( 1'745.--)
Darlehen	-	( - )

#### FONDS (Stand 31.12.88)

Heinz Vogelsang-Fonds	Fr.	697.60
Jubiläumsfonds der Kantonalbank	Fr.	5'635.90*
Reisefonds	Fr.	917.70
Skikasse	Fr.	1'529.55
Schülerkasse	Fr.	4'333.20

\* Ein Betrag von Fr. 2'160.- wurde als Spesenbeitrag an die Kosten der Vorbereitungswoche der Lehrerschaft in Cortona verwendet.

#### GESCHENKE

Die Bibliothek durfte wieder die Neujahrsblätter von Baden, Brugg und Zofingen entgegennehmen sowie Büchergaben des Erziehungsdepartementes, der Kantonalen Studienberatung, der Buchhandlung Doppler zum Pflug, Baden, und einzelner Lehrkräfte der Schule.

Mit grosser Freude haben wir aus der Hand von Frau Elisabeth Frey, Tochter des seinerzeitigen Seminardirektors Arthur Frey, ein Exemplar der als Nachdruck 1987 im Taschenbuchformat bei dtv erschienenen Weimarer Goethe-Ausgabe (Sophien-Ausgabe) entgegengenommen.

Marcel Kunz schenkte uns ein Exemplar seiner neuen Publikation "Spiel-Raum".

Die Aargauische Kantonbank stellte Klassenserien des 2. Heftes der Folge "Texte aus dem Aargau" zur Verfügung. Das Kuratorium ermöglichte mehrere Autorenlesungen. Von der Allg. Aarg. Ersparniskasse wurden uns 6 Exemplare des Werks "Der Aargau im Spiegel seiner Kulturdenkmäler" zur Verfügung gestellt. Der Konzertfonds Baden offerierte unseren Schülern wieder je 10 Gratisbillette für seine Veranstaltungen.

Für alle diese Zuwendungen sind wir sehr dankbar.

#### BERICHT DES SCHULARZTES

Die obligatorische schulärztliche Eintrittsuntersuchung erfolgte bei 64 Schülern der ersten Klasse, aufgeteilt auf sieben Halbnachmittage. Der allgemeine Gesundheitszustand der Schüler war gut. Neben Bagatellproblemen mussten zwei Schüler einer cardiologischen, resp. neurologischen Abklärung durch den Spezialisten zugewiesen werden.

Aus Ineffizienzgründen wurde die "Monatssprechstunde" des Schularztes in der Kantonsschule aufgehoben. Bei Bedarf kann nun der Schularzt jederzeit von den Schülern und Lehrern in der Praxis beansprucht werden. Dies hat sich bisher bewährt. So fanden Konsultationen wegen kleinerer Unfälle statt; in zwei Fällen handelte es sich um eine Beurteilung schwerwiegender psycho-physischer Probleme, bei denen es um den Verbleib in der Schule ging.

Der Auftrag der AIDS-Aufklärung in den Anfängerklassen wurde erfüllt. Im Rahmen der einzelnen Klassen wurde in einem Kurzreferat das Problem meinerseits nochmals dargestellt. In der Diskussion wurden persönliche Probleme angesprochen. Ein Lehrer setzte für diese Aufklärung über drei Stunden ein. In kleinen Schülergruppen wurden spezielle Probleme der HIV-Problematik gespielt und diskutiert, zweifellos die eindrucklichste und für den Schüler wohl effektivste Aufklärung.

Das Klima bezüglich Drogen scheint mir an der Kanti Wettingen gesund. Dennoch ist dieses Schulalter ein wichtiger Wegbereiter im Umgang mit jeglicher Art von Suchtmitteln. Es hat mich deshalb gefreut, dass diese Thematik aufge-

griffen wurde und ich bei einer älteren Klasse über die Freigabe des Haschisch mitdiskutieren konnte.

Dr. med. Reinhard Weisshaupt

#### **VEREIN EHEMALIGER DER KANTONSSCHULE WETTINGEN**

Am 11. November 1988 konnte in Anwesenheit von 10 Maturanden der Jahre 1987 und 1988 ein Verein Ehemaliger gegründet werden. Ehemalige Schüler, Lehrer und Freunde unserer Schule sind als Mitglieder herzlich willkommen.

Das Jahresprogramm unseres Vereins ist noch nicht definitiv festgelegt. Vorläufig ist der Vorstand dafür besorgt, dass den Mitgliedern pro Quartal ein Bulletin zugestellt wird, in dem auf Anlässe der Schule hingewiesen wird und in dem auch Beiträge von Mitgliedern gerne aufgenommen werden. So soll der Kontakt zwischen der Schule und den Vereinsmitgliedern aufrecht erhalten werden. Die Generalversammlung wird nach Möglichkeit anlässlich der Besuchstage in den Räumen des Klosters abgehalten. Weitere Aktivitäten werden der Initiative der einzelnen überlassen. Zwei Vorstandsmitglieder organisierten am 18. August einen "Sommertreff", an dem bei Essen und Getränk Erinnerungen ausgetauscht und Erfahrungen weitergegeben wurden.

Obwohl die Werbung eher zurückhaltend betrieben wurde, gehörten dem Verein bis zum Ende des Schuljahres bereits 110 Mitglieder an. Eine erfreulich grosse Zahl der neuen Maturi hat sich zum Beitritt entschlossen. Der Start unserer Organisation ist gut gelungen. Wir freuen uns weiterhin über jedes neue Mitglied.

Kurt Honegger

## HAUS- UND BAUWESEN

### HAUSWESEN - DIENSTPERSONAL

#### PERSONALVERZEICHNIS (\* = feste Stellen)

Martin Rolf (1972): Schulsekretär und Leiter des Hauswesens\*

#### Laborantin

Heinrich Claudia (1972)\*

#### Hausdienst

Vögtlin Bernhard (1972): Chef-Hauswart\*

Busslinger Robert (1975): Abwart Langbau\*

Etterlin Viktor (1965): Abwart Schulgebäude im Park\*

Keller Raymund (1975): Abwart Hauptgebäude\*

Sonderegger Adelbert (1982): Abwart Sportanlage\*

Spadafora-Cavaliere Teresa (1971): Hausangestellte\*

Etterlin-Lang Ida (1965): Spetterin

Sonetto Franco (1985), Spetter

Sonetto-Falco Rosa (1985): Spetterin

#### Mensa

Baer-Ulrich Madeleine (1977): Hausbeamtin\*

Peterhans Gerhard (1978): Koch\*

Falco-Maggio Angela (1963): Küchenangestellte\*  
(bis 30.6.89)

Hüsser-Fischer Erika (1980): Küchenangestellte\*

Schärer Marlies (1977): Küchenangestellte\*

#### Gärtnerei

Altorfer Ulrich (1986) l. Gärtner\*

Moser Walter (1965): Gärtner\*

Wohlgemuth Karl (1973): Hilfspgärtner

#### Kreuzgangführer

Beeler-Hergert Olga (1983)

Huser Fritz (1981)

Joho Josef (1975)

Müller-Johner Ruth (1976)

#### Bibliothek

Schüpbach-Trachsel Alice (1982)

## GEMEINSCHAFTSERLEBNISSE

Wegen der Kantonalkonferenz, deren Anlässe teilweise in unseren Räumen stattfanden, musste der Personalausflug wegfallen. Dagegen wurde die Tradition der Weihnachtsfeier mit einem festlichen Mahl im Speisesaal weitergeführt.

Im September feierte die dienstälteste Angestellte, Frau Angela Falco, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Das Personal traf sich zu einem Essen. Niemand ahnte, dass Frau Falco nur 10 Monate später ihre Stelle aufgeben würde, um mit ihrem Mann in die sizilianische Heimat zurückzukehren. Ihren Wegzug bedauern wir sehr. Für ihre während fast 26 Jahren im Dienste unserer Schule geleistete Arbeit gebührt ihr unser herzlicher Dank.

## KREUZGANG UND KLOSTERKIRCHE

2 Führer und 2 Führerinnen führten von März bis Oktober 1988 insgesamt 3400 Besucher. Verkauft wurden 345 Kunstführer und 1021 Ansichtskarten. - In der Klosterkirche liessen sich 50 Brautpaare trauen (29 katholisch, 10 reformiert, 11 oekumenisch).

Rolf Martin

## BETRIEBSLÖSCHGRUPPE

Bestand im Sommer 1988:	Schüler	12
	Personal	7
	Kantonsschullehrer	2
	Total	21

Instruktoren: M. Hübscher, Kdt Ortsfeuerwehr Wettingen;  
W. Baumgartner (Kantonaler Instruktor).

Einsätze: keine

3 Uebungen an Schultagen, jeweils von 1600-1740 Uhr

3 Uebungen an Schultagen, jeweils von 1515-1715 Uhr

Bernhard Rusch

## **BAUWESEN**

### **GESAMTPLANUNG Kantonsschule Wettingen**

Nach intensiver Planungsarbeit konnte die Baukommission der Kantonsschule Wettingen im Frühjahr 1989 dem Regierungsrat den Botschaftsentwurf vorlegen. Am 10. April 1989 gelangte der Regierungsrat mit der Botschaft an den Grossen Rat. Am 24. Mai 1989 orientierte Regierungsrat Dr. A. Schmid die Presse über die Bauvorhaben in der Winterabtei des Klosters Wettingen.

Mit den an der Kantonsschule Wettingen vorgesehenen baulichen Massnahmen sollen - unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte - folgende Ziele erreicht werden:

- Renovation des historisch wertvollen Hauptgebäudes
- Ersatz der ungenügenden Provisorien durch definitive Bauten
- Schaffung optimaler Unterrichtsbedingungen für die Fachbereiche moderne Fremdsprachen und Naturwissenschaften unter Ausschluss der bereits sanierten Bereiche Biologie und Chemie
- Angliederung einer Diplommittelschule (der Grosse Rat befürwortete am 15. März 1988 die Angliederung einer Diplommittelschule an die Kantonsschule Wettingen)
- Verbesserung der Infrastruktur einer Schule mit regionalem bis überregionalem Einzugsbereich (Mediothek, Aufenthalts- und Arbeitsräume, Mehrzweckraum)
- Erstellung von Zivilschutzbauten und Feuerwehrmagazin
- Sicherstellung der Rollstuhlgängigkeit (Lifteinbau)

Diese Ziele lassen sich in drei Projekten verwirklichen:

#### **A Renovation und Umbau Hauptgebäude**

Das Konzept für den Umbau und die Renovation des Hauptgebäudes verzichtet auf eine Auskernung des Gebäudes. Vielmehr werden anlässlich früherer Umbauarbeiten zerstörte oder veränderte Gebäudeteile restauriert oder gemäss historischem Vorbild neu erstellt. Die elektrischen, sanitären wie wärmetechnischen Installationen müssen weitgehend erneuert werden. Aus Sicherheitsgründen sind in sämtlichen Trakten brandabschnittbedingte Türen und Abschlüsse einzubauen. Die noch nicht renovierten Dächer müssen umfassend saniert werden. Dank der Etappierung des Projektes sowie der Zumiete eines kleinen Barackenprovisoriums lässt sich eine eigentliche

Ausquartierung der Kantonsschule vermeiden. Umbau und Renovation des Hauptgebäudes bringen unter anderem folgende bauliche Veränderungen mit sich:

- Die ehemalige Internatsleiterwohnung im 2. Obergeschoss wird durch zwei Geographiezimmer inklusive Nebenräume ersetzt. Auf dem selben Stockwerk werden die aus dem Jahre 1598 stammenden Mönchszellen als Musikkojen genutzt.
- Der Fachbereich Physik mit in jeder Hinsicht unzumutbaren Räumen wird aus Sicherheitsgründen in einen zu erstellenden Neubau DMS/Physik verlegt.
- Im 1. Obergeschoss soll im Bereich des Dormitoriums eine Mediothek/Bibliothek eingerichtet werden.
- Schliesslich kann im Erdgeschoss mit der Einrichtung eines gleichzeitig als Aufenthaltsraum und Cafeteria genutzten Raumes der ursprüngliche Brudersaal mit der mächtigen Balkendecke aus dem Jahre 1247 freigelegt werden.

Der schlechte Zustand der Gebäude lässt gemäss Kostenvoranschlag des Architekturbüros Fuhrmann und Partner, Baden, für die Renovation des Hauptgebäudes Ausgaben in Höhe von Fr. 13'900'000.- erwarten. Diese reduzieren sich um die ab 1990 zu erwartenden Bundesbeiträge, deren Höhe noch nicht feststeht. Die etappenweise Realisierung der Gesamtrenovation dauert voraussichtlich vier Jahre.

## **B Ersatzbau Westschöpfe**

Ein zweites Bauprojekt betrifft den Ersatzbau für die baufälligen Westschöpfe. Da verschiedene Teile der beidseitigen Anbauten an die Klostergartenmauer schon eingestürzt, bzw. unmittelbar vom Einsturz bedroht sind, musste der gesamte Komplex nicht nur aus Sicherheitsgründen abgesperrt, sondern gar der vorzeitige Abbruch ins Auge gefasst werden.

Das Raumprogramm sieht einen Mehrzweckraum mit 200 Plätzen, ein Magazin für die schuleigene Feuerwehr sowie Zivilschutzräume vor.

Das Bauprojekt der Architekten Fugazza und Steinmann, Wettingen, bezieht die durch das Gebäude laufende Klostermauer als wesentliches Gestaltungselement mit ein. Das äussere Erscheinungsbild einer "Dachlandschaft" bleibt trotz neuer Nutzung erhalten. Mit Ausnahme der in

Massivbauweise geplanten Giebelwände werden durch die Materialien Stahl und Glas bewusst Kontraste gesetzt. Dem Brand-, Wärme- und Schallschutz des Ersatzbaus wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Der vom Architekturbüro erarbeitete, detaillierte Kostenvoranschlag rechnet mit Kosten in Höhe von Fr. 3'800'000.- und einer Bauzeit von zwei Jahren.

### C Neubau Diplommittelschule und Physik

Am 15. März 1988 hat der Grosse Rat die Angliederung einer Diplommittelschule (DMS) an die Kantonsschule Wettingen beschlossen, die am 14. August dieses Jahres den provisorischen Betrieb aufnehmen wird. Obwohl die neue Schule die bereits vorhandene Infrastruktur wo immer möglich mitbenützen wird, haben umfangreiche Abklärungen ergeben, dass bei jeder der geprüften Planungsvarianten ein ungedeckter Restbedarf übrig bleibt. Demzufolge lässt sich die DMS nur mit der Erstellung eines Neubaus definitiv verwirklichen. Damit wird es gleichzeitig möglich, das als Brandrisiko eingestufte Fach Physik aus dem Hauptgebäude zu verlegen sowie die ungenügenden Barackenprovisorien im Klostergarten aufzuheben. Das Erziehungsdepartement hat in Zusammenarbeit mit der Schule ein provisorisches Minimalraumprogramm erarbeitet. Für die Planung des Neubaus DMS/Physik steht das kantonseigene Areal westlich der Klosterstrasse zur Verfügung. Dieses eignet sich sowohl bezüglich Flächenangebot als auch Lage und Erschliessung gleichermaßen für heute bereits absehbare wie künftige Bedürfnisse. Nach Durchführung einer Projektstudie ist ein eigentlicher Wettbewerb vorgesehen. Die Kostenschätzung der Abteilung Hochbau des Baudepartementes rechnet bei einer Genauigkeit von +/- 20% mit Gesamtkosten in Höhe von Fr. 10'000'000.-. Mit dem Bezug der neuen Räume kann frühestens im Jahre 1995 gerechnet werden.

Der Grosse Rat wird sich im Herbst 1989 mit dieser Botschaft befassen.

Den Mitgliedern der Baukommission, dem Projektleiter und den Architektenteams danke ich an dieser Stelle für die sehr angenehme Zusammenarbeit ganz herzlich. Ein spezieller Dank gilt Herrn Dr. A. Mannhart, Adjunkt des Erziehungsdepartementes und Mitglied der Baukommission. Wir bedauern sehr, dass er uns infolge des Stellenwechsels ver-

lässt. Seinen grossen Einsatz, seine fachliche Kompetenz und nicht zuletzt seine Freundlichkeit haben wir sehr geschätzt.

Bernhard Rusch

## **BAULICHER UNTERHALT**

### **Hauptgebäude**

Dachsanieierung auf der Westseite der alten Turnhalle, Malerarbeiten an Wetter- und Rahmenwetterschenkeln von Fenstern (Hauptgebäude und Palazzo), Einbau eines Restaurationsherdes in der Küche, Einrichtung einer provisorischen Schreinerwerkstatt unter der alten Turnhalle.

### **Sportanlage**

Vollbeschichtung des Plastoflorbelages mit Gleitex-P.U. in der neuen Turnhalle und im Gymnastiksaal; Montage einer Elektrolyse-Kombinationsanlage zur Verhinderung von Korrosion und Steinbildung, Montage von Sanimatic-Duschen in der Knabengarderobe im Erdgeschoss, diverse Sanierungsarbeiten an Sanitätsinstallationen, Einbau eines Kippflügels an bestehender Fensterfront bei der Schwimmhalle.

### **Abthaus**

Die Aussenrenovation des Abthauses kann im Sommer 1989 abgeschlossen werden.

### **Parkpfliegewerk und Baumbestandesbewertung**

Am 16. November 1987 wurde das Büro Stöckli, Kienast & Koepfel, Landschaftsarchitekten, Wettingen, mit der Erarbeitung eines Parkpfliegewerkes beauftragt. In einer ersten Phase wurden Parkbestandeskarten erstellt und eine Baumbestandesbewertung des Klosterparks vorgenommen.

**Abwärmenutzung** beim Limmatwerk EWZ / Erneuerung der Wärmepumpenanlage zur Beheizung der Kantonsschule Wettingen: Die vom Regierungsrat in Auftrag gegebenen Projektierungsarbeiten wurden von der Motor Columbus Ingenieurunternehmung weitergeführt.

**Brunnen** beim Restaurant "Alter Löwen": Dr. Hans Müller-Stehli hat am 26. Januar 1988 seinen Besitzanteil am Löwenbrunnen dem Staat Aargau verschenkt. Der Staat Aargau ist somit alleiniger Besitzer dieses alten Brunnens.

Bernhard Rusch

## MATURITÄTSFEIER

MATURITÄTSFEIER, SAMSTAG, 8. APRIL 1989, 1015 UHR  
IN DER KLOSTERKIRCHE

Harald Genzmer

Sinfonietta für Streichorchester  
Moderato - Allegro molto - Largo - Vivace  
Orchester der Kantonsschule  
Leitung: André Jacot

Begrüssung durch den Rektor, Dr. Albert Hauser  
"Zehn Jahre Kantonsschule Wettingen"

René Machu: "Mit einem lachenden und einem weinenden Auge"

Harald Genzmer

Drei leichte Chorlieder nach Texten von  
Jacques Prévert  
- Der Vogelsteller  
- Stadturlaub  
- Rechenstunde  
Chor der 3. Klassen  
Leitung: Peter Sonderegger

Hans Strebel: "Wandern und Bergsteigen"

Ueberreichung der Maturitätszeugnisse durch den Vizepräsidenten der Inspektorenkonferenz, lic. iur. Arthur Zeller

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Verleih uns Frieden gnädiglich  
nach Texten von Martin Luther  
Chor der 4. Klassen und ein kleines  
Orchester  
Leitung: Ruth Fischer

## ANSPRACHE

### "WANDERN UND BERGSTEIGEN"

#### Wie aus mir ein Wanderer und Bergsteiger wurde

Ich bin in einer von der Technik noch fast unberührten Welt aufgewachsen, im Uerkental, wo damals noch keine einzige Strasse geteert war, die Räder der Heu- und Mistwagen auf den Feldwegen noch ächzten, und das Dengeln einer Sense an einem lauen Sommerabend im Zusammenklang mit dem Zirpen der Grillen ungestört zu vernehmen war.

Die höchste Erhebung in dieser Gegend ist die Hagart, von wo aus man über weite, bewaldete Hügelzüge zum Kranz der Alpen sieht, zu den Schneebergen, wie wir sagten. Das eine Mal waren diese zum Greifen nah, ein anderes Mal waren die weich gezeichneten Umrisse kaum zu erkennen, so dass Erde und Himmel ineinander übergingen und in mir die Begriffe "nah" und "fern" zu leben begannen.

Viele Erlebnisse der Kindheit lassen sich bekanntlich nicht genau zurückdatieren, aber ein Ereignis hat sich mir besonders eingeprägt. Damals gab es noch die Feier des Schulexamens, auf dem Lande ein besonderer Anlass. Ich war neun Jahre alt und hörte zum ersten Mal, von einer Schülerin der oberen Klasse vorgetragen, die Verse:

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald,  
Das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt:

"Was schaffst du noch unten im Menschengewühl?  
Hier oben ist's einsam! Hier oben ist's kühl!

Der See mir zu Füßen hat heut sich enteist,  
Er kräuselt sich, flutet, er wandert, er reist.

Die Moosbank des Felsens ist dir schon bereit,  
Von ihr ist's zum ewigen Schnee nicht mehr weit!"

Das Spitzchen, es ruft mich, sobald ich erwacht,  
Am Mittag, am Abend, im Traum noch der Nacht.

So komm ich denn morgen! Nun lass mich in Ruh!  
Erst schliess ich die Bücher, die Schreine noch zu.

Leis wandelt in Lüften ein Herdegeläut:  
"Lass offen die Truhen! Komm lieber noch heut!"

Ich habe dieses Gedicht von C.F. Meyer bestimmt nicht verstehen und begreifen können, aber es hat mich dank meiner inneren Vorstellungen schon damals ergriffen.

Wanderungen habe ich in meinen Bubenjahren von zuhause ausgehend unzählige unternommen, mit meinen beiden Brüdern, mit Freunden oder auch allein. Diese Wanderungen führten oft abseits der normalen Wege, kreuz und quer durch Wälder und - wenn es die Jahreszeit erlaubte - auch über Wiesen und Felder. Zu meiner längsten Wanderung wurde mein Schulweg während der Bezirksschulzeit, der von Bottenwil nach Zofingen führte, abwechselnd durch lichten und dichten Wald, auf einer damals noch schmalen, bekiesten und vom Regen oft ausgewaschenen Strasse. Es ging bergauf, bergab, gute fünf Kilometer, mal zwei (und häufig auch mal vier) im Tag, mal sechs in der Woche und sonntags zur Kinderlehre, mal vierzig im Jahr, mal vier in der ganzen Bezirksschulzeit, das gab zusammen einen weiten und langen Weg, von zuhause immer schön der Nase nach durch halb Europa und Asien bis tief in die Mongolei und wieder zurück. Erlebnisse, Empfindungen und Gedanken auf diesem Weg haben vieles in meinem Wesen mitgeprägt.

In den Bubenjahren wurde aus mir ein **Wanderer**.

Die entscheidenden Erlebnisse, die meine Sehnsucht nach dem Gebirge in konkrete Bahnen lenkten, fielen in die Seminarzeit. Es wurde aus mir ein **Bergsteiger**, zwar kein grosser, nur einer, der von Herzen gern hinauf steigt, über Gletscher und Firne geht und auch Freude am Klettern hat. Entscheidend war nicht nur meine Mitgliedschaft bei der Juniorengruppe des Schweizerischen Alpen Clubs, sondern vor allem nachhaltig wirkten die vier Schulreisen an dieser Schule auf mich. Die erste führte auf den Säntis. Bei der zweiten überstiegen wir - von S-chanf im Engadin ausgehend - die wilde und ausgesetzte Fuorcla Val Sassa, um ins einsame Val Cluozza im Nationalpark zu gelangen. Bei der dritten ging es - nach dem Anblick des grossartigen Staubbachfalles im Lauterbrunnental - hinauf zu den riesigen Firnfeldern des Petersgrates und über den Talgletscher hinunter ins Lötschental und weiter hinaus ins Wallis. Die vierte Bergfahrt führte uns an die Grenzen der Leistungsfähigkeit mit der Ueberschreitung der Gletscher und Firne zwischen Linthal und Reusstal und den Besteigungen des Clariden - und Oberalpstocks.

Es wäre arg, wenn jetzt der Eindruck aufkommen würde, man sei bloss stur auf- und abgestiegen. Im Gegenteil: dieses Auf- und Absteigen war nur Mittel zum Zweck, den ich hier

mit "totalem Alpinismus" bezeichne! Ausgangspunkt und Ziel war stets die Kulturlandschaft, die eingebettet im durchstiegenen Gebirge oder durchwanderten Tal lag. Bewohner und Gebäulichkeiten dieser Landschaft, Flora und Fauna, Licht und Schatten, Weg und Zeit, Wind und Wolken, Gewitter und Sturm seien nur einige Stichworte, die zum Begriff "totaler Alpinismus" gehören. Bergsteigen ohne diese Bezugspunkte ist eine dürftige Sache!

### **Wandern und Bergsteigen in der Schule**

Neben meiner eigentlichen Lehrtätigkeit in Mathematik, auf die ich mit Freude und Genugtuung zurückblicke, war mir das Wandern und Bergsteigen mit Schülerinnen und Schülern, wie viele von Ihnen wissen, stets ein besonderes Anliegen. Ich betrachte es nicht einfach als eine Abwechslung zum grauen Schulalltag. Wandern und Bergsteigen ist für mich vielmehr eine Gelegenheit, um gewinnbringende Ausbildung zu betreiben im Sinne der Maturitätsverordnung, nämlich eine ausgewogene Ausbildung des Verstandes, des Willens, der Gemütskräfte und des Leibes.

Vielleicht entspringt auch das heute überall verbreitete, organisierte und oft zur Modeerscheinung gewordene Wandern einem tieferen Bedürfnis. Das Wandern möchte ein Gegengewicht zur technisierten, hektischen und betriebsamen Welt sein. Man klage jedoch nicht über Autostrassen, geteerte Wege, unter Wasser gesetzte Täler, Rinnsale statt Wasserläufe. Man suche lieber die noch in reichem Masse vorhandenen unberührten Wälder, Hügel und Bäche und die schöne Gebirgswelt auf und wandere hier und hole Kraft und Ideen, um in der Schule oder sonst im Alltag sich voll einsetzen zu können und einzutreten für das Masshalten und Klugsein im Umgang mit der Natur.

Die Begründung, dass Wandern und Bergsteigen in diesem Sinne bildenden Wert haben, möchte ich Ihnen anhand von zwei Beispielen - zwei Schulreisen, die ich vor wenigen Jahren durchgeführt habe - illustrieren.

#### **Eine Wanderung im Tessin**

Bei einer Wegkapelle unweit von Someo im Maggiatal beginnen wir unsere Wanderung. Wir steigen auf einem beinahe nur aus Treppen bestehenden Weg, der zuunterst zum Teil noch von Edelkastanienbäumen, weiter oben fast ausschliesslich von Buchen umsäumt ist, über eine 700m hohe Trogwand empor. In vielen Windungen führt der Pfad ununterbrochen hinauf, und wer sich einmal den Mühen eines solchen Aufstiegs unterzogen hat, weiss wirklich, was ein

Trogtal ist. Ueber eine diesem Zickzackweg anschliessende felsige, noch immer mit Büschen und Laubbäumen durchsetzte, weitausholende Rampe erreichen wir schliesslich eine Maiensäss. Obschon wir aufgrund des Kartenstudiums genau wissen, dass diese Maiensäss existiert, erscheinen uns die besonnten, steilen Wiesen mit ihren weitverstreuten Hütten und Heuschobern wie ein Wunder. Die Fortsetzung der Wanderung durch anschliessenden lichten Tannen- und Lärchenwald erhält trotz Ueberwindung weiterer 700m Höhendifferenz allein durch dieses unerhört erlösende Erlebnis eine leichtere Note. Wir übernachten in der Capanna d'Alzasca. Auch anderntags reiht sich ein prägendes Erlebnis an das andere: Eine kurze Rast am frühen Morgen beim Lago d'Alzasca, einem in einem Kar eingebetteten See, der uns mit seinem reinen Wasser in dieser schroffen und rauhen Gebirgsgegend still werden lässt; dann die Aussicht auf dem höchsten Punkt unserer Waderung, der Bocchetta di Doia, mit einer einzigartigen Rundschau über die ganze Gipfelflur des Tesins, beeindruckend vor allem die Sicht zu den ganz nah vor uns liegenden Ketten des Onsernone und Centovalli, der Täler, die wir später noch kennenlernen sollten, und nach Westen bis zu den Gletschern und Firnfeldern des Monte Rosa; im Abstieg führt der Weg ein kurzes Stück entlang einer steilen Rinne, wo klarstes Wasser von Granitschale zu Granitschale überfliesst, so wie C.F. Meyer in wunderbarer Weise sagt: "Und jede nimmt und gibt zugleich, und strömt und ruht."; und als wir schliesslich bei der Maiensäss Piano oberhalb von Vergeletto anlangen, bemerken wir etwas Unscheinbares und doch Grossartiges: einen Granitstützpfiler einer Hütte. Er ist ungelentk behauen. Jemand hatte versucht, ihm Form zu geben. Kein Kunstwerk, oder etwa doch?

Wir waren von einem Tal ins andere gewandert und hatten von uns eine beachtliche körperliche Leistung verlangt und dabei erfahren, was es heisst: Zwei Täler sind voneinander getrennt.

Wandern bedeutet oft: Von weit her kommen und weit hin ziehen.

Wanderungen sind Massstäbe. Der Mensch legt sie an Landschaften und ihre Behausungen und die Landschaft an den Menschen.

Die Besteigung des Piz d'Err

Kurz nach der Morgendämmerung marschieren wir bei der Jürg Jenatsch-Hütte ab. Der Bergführer geht gemächlichen Schrittes voraus, weil er weiss, dass der Bergungewohnte heute noch gefordert wird, auch langsam und mit wohlge-

setzten Tritten, weil er weiss, dass das sichere Treten auf felsigen Pfaden notwendigste Voraussetzung für eine glückerfüllte Tour mit einer ganzen Schulklasse sein muss, und dass der wohlgemessene Tritt, mit der nötigen Ruhe und Bestimmtheit ausgeführt, sich auf eine ganze Gruppe überträgt. Nachdem wir einer Moräne folgend einen von Geröll ausgefüllten Talkessel unterhalb des Err-Gletschers erreicht haben, steigen wir in einem recht steilen Hang auf spärlichen Wegspuren in grobem Gestein und über Felsplatten und Schneefelder bis an den Rand des ersten Gletscherabbruchs. Inzwischen wurden die umstehenden Gipfel von der Sonne beschienen, doch hier ist es zu dieser frühen Stunde noch bitter kalt. Wir seilen uns in Vierergruppen an und erhalten vom Führer unumgängliche Anweisungen. Auf dem Marsch über den Gletscher schaltet der Bergführer gelegentlich einen Halt ein und begründet die Wahl seiner Route. Er sagt, wo er längs den Spalten gehen muss, wo er sie überqueren darf, warum und wo Risse sind oder vermutet werden müssen, und wo man mit einem soliden Untergrund rechnen darf. Die einen werfen ängstlich-kurz, die andern respektvoll-länger ihre Blicke in die Eisschlünde. Nach einem etwa dreiviertelstündigen Zickzackmarsch in den Gletscherbrüchen erreichen wir das darüber liegende, sich weit ausbreitende Firnfeld, wo die Schar nun etwas aufgeräumter ist, nicht zuletzt deshalb, weil inzwischen die Sonne ihre volle Wärme spendet und ein tiefblauer Himmel sich über die rundum sichtbaren Eis-, Firn- und Felsmassen wölbt. Bald haben wir den Fuss des Gipfelkopfes erreicht, dessen Besteigung wir nach verdienter Rast und nach dem Empfang neuer Instruktionen in Angriff nehmen. Nach Ueberwindung eines Geröllhanges, gelangen wir in eine Felsflanke, wo man über höhere und niedrigere Stufen sicher auf ein Gratstück aufsteigt, das die Unbekümmerten aufrecht, die Zaghafteren auf allen Vieren überqueren, um dann über anschliessende Felsblöcke zum Gipfel zu gelangen. Wir stehen auf dem Wahrzeichen des Oberhalbsteins und blicken auf das von sattgrünen Wiesen umsäumte, 2200m tiefer liegende Savognin. Froh, aber nicht überbordend werden Worte gewechselt und Gedanken ausgetauscht. Die Bewunderung des Panoramas kennt wie dieses selber keine Grenzen. Zum Greifen nah erscheinen die Bernina-Gruppe und die Bergellerberge. Im Osten sieht man bis zum Ortler, gegen Westen in die Walliser- und Berner-Alpen und im Norden erhebt sich als gewaltige Schneekuppe der Tödi, den wir sonst vom Limmattal als düsteren Klotz sehen. Man erfährt hier oben im wahrsten Sinne, was es heisst, einen anderen Standpunkt einzunehmen, die Sache von einer anderen Seite her zu be-

trachten. Nach einem von äusserster Vorsicht geprägten Abstieg - der Weg über den Gletscher ist nach der nun eingetretenen Erwärmung zu gefährlich und führt über Felsbrocken und Geröllhalden zurück - geniessen wir bei der Jenatsch-Hütte die Ruhe dieser ganz anderen Welt.

### **Unverlierbarer Besitz durch Wandern und Bergsteigen**

In seiner Spruchdichtung 'Gott, Gemüt und Welt' schreibt Goethe:

"Willst du ins Unendliche schreiten,  
Geh nur im Endlichen nach allen Seiten."

Auch wir gehen beim Wandern und Bergsteigen im Endlichen nach allen Seiten.

Nicht das Ausmass oder die Länge einer Wanderung und die dabei erbrachte Leistung sind entscheidend, sondern ihre Auswirkungen auf unser Inneres. Die Fähigkeit, dabei etwas erleben und empfinden zu können, ist wichtiger als das Ereignis an sich. Wenn wir uns ergreifen lassen, werden uns beim Wandern und Bergsteigen für kurze Zeit Schritte ins Unendliche geschenkt.

Der Anblick des in unvergleichlicher Schönheit blühenden Himmelsherold in einer für Menschen unerreichbaren Felsnische einer Granitwand kann zum Symbol und zugleich zur Ahnung dieses Unendlichen werden.

Wir nehmen Erinnerungen mit nach Hause, und es entstehen in uns Bilder, die wiederum beglücken. Wir tragen wirklichkeitsgetreue Bilder in uns.

Auch ein Kunstmaler trägt eine in der Natur gemalte Landschaft in sein Atelier. Er arbeitet an seinem Bild weiter, tagelang, oft jahrelang. Zuletzt ergeben sich grossartige Formen und Farbkompositionen. Die Erinnerungen, die wir von Wanderungen und Bergfahrten mit nach Hause tragen, werden ebenfalls 'bearbeitet'. Ihre für unser Leben massgebende Endform ist die mehr spürbare als verstandesmässig erfassbare Kraft, die wir daraus schöpfen.

Albin Zollinger stellt in seinem Gedicht 'Wesen des Dichters' diesen besonderen Sinn des Wanderns und Bergsteigens dar, ohne dabei es selber zu meinen. Für seine Aussage verwendet er aber unsere Begriffe 'Wandern' und 'Gebirge' als Bilder:

Wandere du durch das Land  
Und vergiss es,  
So steigt es dir schön  
Wie ein Abendgewölk in der  
Seele empor.

Im Dunkel  
Glüht von versunkener Sonne  
Siegreich das stille Gebirge  
Noch einmal auf.

Hans Strebels

the 1990s, the number of people in the UK who are employed in the public sector has increased from 10.5 million to 12.5 million, and the number of people in the public sector who are employed in health care has increased from 1.5 million to 2.5 million (Department of Health 2000).

There are a number of reasons for the increase in the number of people employed in the public sector. One reason is that the public sector has become a major employer in the UK. Another reason is that the public sector has become a major employer in the health care sector. A third reason is that the public sector has become a major employer in the education sector. A fourth reason is that the public sector has become a major employer in the social care sector.

The increase in the number of people employed in the public sector has led to a number of challenges for the public sector. One challenge is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector.

One of the challenges for the health care sector is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector.

One of the challenges for the education sector is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector.

One of the challenges for the social care sector is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector.

One of the challenges for the health care sector is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector.

One of the challenges for the education sector is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector.

One of the challenges for the social care sector is that the public sector has become a major employer in the social care sector, and this has led to a number of challenges for the social care sector. Another challenge is that the public sector has become a major employer in the health care sector, and this has led to a number of challenges for the health care sector. A third challenge is that the public sector has become a major employer in the education sector, and this has led to a number of challenges for the education sector.

